Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Willy Riepekohl, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg: Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 178. **Magdeburg, Dienstag den 3. August 1909.** **20. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Spanische Brandung.

„Die Ruhe in Barcelona ist wiederhergestellt." Oder: „Die Lage hat sich gebessert. Die Ruhe wird nach Einlangung von Verstärkungen wiederhergestellt werden." Oder: „Der Kampf dauert mit voller Stärke noch fort."

Man hat die Wahl, welche von den drei Meldungen, von denen die ersten zwei sogar offiziell sind, man für wahr halten will; aber die „vollständige Ruhe" ist wohl das Unwahrscheinlichste.

Sicher ist indes, daß die Truppen und Gendarmen des Königs mit der wilden Grausamkeit, die von jeher die innern Kämpfe Spaniens ausgezeichnet hat, vorgegangen sind. Man schätzt die Zahl der in Barcelona Gefallenen auf 400 bis 1000. Pardon wird natürlich nicht gegeben. Am Freitag früh wurden 70 Aufständische, wie man sie mit der Waffe gefangengenommen hat, einfach niedergeknallt. Die Stadt gewährt einen entsetzlichen Anblick. Die Fassaden der Häuser sind durchschossen, durchlöchert, die Ruinen der eingestürzten Gebäude verhindern jeden Verkehr. Ueberall sieht man Blutspuren.

Soweit die Berichte aus Barcelona. Aus den übrigen Städten fehlen Nachrichten so gut wie gänzlich, obwohl selbst offiziös zugegeben wurde, daß ganz Katalonien im Aufruhr steht. Indes scheint man den Ausbruch von Unruhen in Madrid selbst zu befürchten. Dort wurden 119 Sozialisten und Republikaner verhaftet, und da man mit der Möglichkeit rechnet, daß Montag der Generalstreik erklärt wird, wagt man nicht, die Garnison zu schwächen. Zwei Regimenter, die bereits Befehl hatten, nach Melilla abzurücken, wurden zurückbehalten.

Die Lage vor Melilla ist unverändert und, wenn man davon absieht, daß die Truppenstärke durch Nachschübe angeblich auf 18 000 Mann gebracht wurde, für die Spanier um nichts besser geworden. Denn daß sich die Rifleute einstweilen in ihren gedeckten Stellungen halten, hat offenbar keinen andern Grund, als daß sie neuen Zuzug abwarten. Die Vermutungen, die von spanischer Seite über die Ursache des Stillstandes ihrer Offensive ausgesprochen werden, verdienen keine Beachtung. „Die Kabylen hätten sehr schwere Verluste erlitten." Das sagt man vom Feinde immer, um sich in irgendeiner Weise einen Erfolg zuzuschreiben. Allein wie wollen die spanischen Truppenführer über die Verluste des Gegners reden, wenn sie die eignen nicht kennen?

Und daß sie die eignen nicht kennen, hat der Oberkommandierende selber zugegeben. Die Toten wurden in Massengräber eiligst verscharrt; man nahm sich nicht einmal die Zeit, sie zu zählen. Wieviel Verwundete da sind, weiß niemand. Auch über die Stellung des Feindes ist der Oberkommandierende nicht unterrichtet. Trotzdem spricht der gefällige Telegraph von einer baldigen Offensive der Spanier. Wie will man jemand angreifen, von dem nicht einmal bekannt ist, wo er sich aufhält?

Der amtliche Telegraph bringt also leere Ausreden. Die Kabylen werden schon dafür sorgen daß die Welt die Wahrheit erfährt.

Inzwischen ist es lehrreicher, endlich einmal etwas Authentisches über die Kämpfe in Barcelona zu erfahren. Die Nachricht kommt über Genua. Sie geht aus von der in Mailand gebürtigen Malerin Marie Corti, welche die Tage in Barcelona mit durchlebt hat und der es dann gelang, nach Genua zu flüchten. Dort hat ein Vertreter des Mailänder „Abendkurier" ihre Erlebnisse zu Papier gebracht. Sie erzählt:

Die revolutionäre Bewegung in Barcelona nahm am Montag den 26. Juli früh ihren Anfang. Kurz nach 9 Uhr hörte ich plötzlich in der Nähe der Calle Aribas, in der ich wohnte, einen großen Lärm, der immer näher herankam. Ich öffnete mein Fenster, und gleich darauf sah ich mehrere hundert Arbeiter, Männer und Frauen, in die Gasse einbiegen. Die Spitze des Zuges bildeten viele Jungen; alles schrie: „Nieder mit der Regierung! Nieder mit dem König! Hoch die Republik!" Alsbald kam von der andern Seite Polizei, Infanterie und Kavallerie, die die Menge zu zerstreuen suchten. Gleichzeitig hörte ich in der Ferne Trompetensignale, denen Gewehrsalven folgten, die dumpf dahinrollend verhallten. Mit den Rufen: „Hoch der Generalstreik!" erzwangen die Demonstranten die Schließung der Geschäfte und der Fabriken, deren Arbeiter sich ihnen ebenfalls anschlossen. Zahlreiche Demonstranten waren bereits verletzt.

Gegen 3 Uhr nachmittags strömten die Revolutionäre aus allen Teilen der Stadt beim republikanischen Volksheim zusammen. Dort wurden hitzige Reden gegen die Regierung gehalten; die Polizei wurde mit Steinen beworfen, auch Revolverschüsse wurden gegen sie abgefeuert. Bald danach wurden auch Barrikaden errichtet. Um den Männern den ungestörten Bau der Barrikaden zu ermöglichen, legten sich die Frauen mit ihren Kindern vor dem anrückenden Militär auf die Straße, wodurch namentlich die Kavallerie am Vorwärtskommen behindert wurde. Späterhin nahmen auch die Frauen selbst am Kampfe aktiven Anteil. Eine dieser Frauen erzählte mir, daß sie vier Polizisten erschossen und mehrere andre verletzt habe. Für diese „Heldentaten" wurde sie von den Revolutionären im Triumph herumgetragen, worauf man ihre Flucht sicherte.

Die Kämpfe dauerten mit kurzen Unterbrechungen bis zum späten Abend. Es gab zahlreiche Tote und Verletzte, und am nächsten Morgen hieß es, daß schon der erste Tag mehr als 100 Opfer gekostet habe. Die Arbeit war überall eingestellt, auch in den Zeitungsdruckereien, so daß man keine zuverlässigen Nachrichten erhalten konnte. Die Nacht von Montag auf Dienstag verlief verhältnismäßig ruhig. Dienstag früh begannen jedoch die Kämpfe aufs neue und wurden speziell in dem innersten Stadtteil Barcelonas mit größerer Heftigkeit als am Vortag durchgeführt. Auf der Piazza Catalogna waren mehrere Geschütze aufgefahren, die mehreremal feuerten. Die andern Straßen wurden von Polizei und von Militärabteilungen abpatrouilliert. Während die Polizei ausgepfiffen wurde, wurden die Soldaten mit stürmischen Rufen: „Hoch die Armee!" begrüßt.

Eine der weniger bewachten Straßen war die Via Valencia in der Nähe meiner Wohnung. Dort befinden sich ein Mönchs- und ein Nonnenkloster. Beide Klöster wurden von den Revolutionären erstürmt, und zwar das Mönchskloster um 3 Uhr nachmittags, das Nonnenkloster um 7 Uhr abends. Hierbei müssen sich furchtbare Szenen abgespielt haben. Kurz nach Erstürmung des Nonnenklosters sah ich mehrere Nonnen durch die Straße meiner Wohnung fliehen. Von den Mönchen soll sich ein Teil durch unterirdische Gänge geflüchtet haben. Die andern wurden auf die Straße hinausgeschleppt und dort furchtbar zugerichtet. Das gesamte Mobiliar der Klöster wurde auf die Straße geworfen und verbrannt, worauf auch die Klöster in Brand gesteckt wurden. Als die Polizei herbeieilte, standen beide Klöster bereits in Flammen. Ein Löschen des Brandes war ganz ausgeschlossen, und so mußte sich die Feuerwehr, die sofort von der Polizei requiriert worden war, auf die Rettung der angrenzenden Häuser beschränken. Bis in die späte Nacht hinein sah ich die Flammen und die Rauchwolken aufsteigen, und auch Mittwoch früh, als ich mich an Bord der „Ümoria" flüchtete, dauerte der Brand noch an.

Obwohl keine Zeitungen erschienen, kamen doch von auswärts Nachrichten nach Barcelona. So erfuhr ich zum Beispiel am Dienstag, daß die revolutionäre Bewegung sich über ganz Katalonien ausgedehnt habe. In Badalona und Sabadell hatten die Revolutionäre auf mehrere Kilometer die Bahngeleise zerstört, um Truppensendungen zu verhindern. Dienstag abend wurde die Zahl der Toten mit insgesamt 1000 angegeben. In Barcelona sind insgesamt sechs Klöster niedergebrannt worden. Bemerkenswert ist schließlich noch, daß unter den kämpfenden Revolutionären sich zahlreiche Soldaten befanden, die noch die Uniform trugen.

Daß ein Straßenkampf wie dieser nicht wochenlang dauern kann, leuchtet ohne weiteres ein. An der Tatsache aber, daß Soldaten sich aktiv gegen die verbrecherische Regierung erhoben haben, kann man ermessen, wie große Wahrscheinlichkeit die Angabe des amtlichen Drahtes in sich trägt, daß Barcelona ruhig sei und daß die „Ordnung" auf der ganzen Linie gesiegt habe. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 2. August 1909.

Das politische Barometer.

Zum erstenmal schickt der zweite pfälzische Wahlkreis einen sozialdemokratischen Vertreter in den deutschen Reichstag. Noch vor 6 Jahren, als über 81 Wahlkreisen die rote Fahne wehte, dachte niemand an Neustadt-Landau. Es waren damals, 1903, Stimmen abgegeben worden: für den Nationalliberalen Schellhorn 12 295, für den Zentrumsmann Erlewein 8236, für den Sozialdemokraten Huber nur 5549 Stimmen. Jetzt ist dieser Kreis, in dem vor 6 Jahren kaum mehr als ein Fünftel aller abgegebenen Stimmen auf unsern Kandidaten entfallen waren, in der Stichwahl geholt worden, nachdem sich in der Hauptwahl bei allgemeinem Rückgang der bürgerlichen Stimmen ein kolossales Emporschnellen der sozialdemokratischen Stimmenzahl herausgestellt hatte. Darum ist der Sieg von Neustadt-Landau, so unvermutet er kam, doch kein bloßer Zufallssieg.

Nirgends, soweit wir die Presse überblicken, die von einer wahren Flut von Betrachtungen über den jüngsten roten Wahlerfolg erfüllt ist, wird der Versuch gemacht, diesen Erfolg als einen bloß zufälligen hinzustellen. Die Blätter aller Parteirichtungen sind sich vielmehr einig darüber, daß das Ergebnis der ersten Reichstagsersatzwahl nach dem Abschluß der schwarzen Finanzreform typisch ist, daß es eine Probe auf die politische Stimmung ist, die jetzt im ganzen Reiche herrscht. Gelingt es, diese Stimmung wach zu halten und zur zielbewußten Aufrüttlung der Massen auszunützen, dann dürfen wir nicht nur den bevorstehenden weiteren Ersatzwahlen in Stollberg-Schneeberg, Halle a. S., Landsberg-Soldin und Koburg guten Mutes entgegensehen, sondern auch einen neuen gewaltigen Aufstieg der Sozialdemokratie bei den allgemeinen Reichstagswahlen von 1911 erwarten. An Stimmenzahl ist ja der Sieg von 1903 bei den Hottentottenwahlen von 1907 um eine Viertelmillion überholt worden; künftig gilt es, diesen Sieg von 1903 weitaus zu überholen an Stimmen und Mandaten.

Wir verdanken das Mandat von Neustadt-Landau neben unsrer eignen steigenden Kraft auch der Uneinigkeit unsrer Gegner. Während die Bündler, wie es scheint, geschlossen für den Nationalliberalen Dr. Oehlert eintraten, stimmten einige Tausend von Zentrumswählern in der Stichwahl für den Sozialdemokraten. Es mag sein, daß einem Teil dieser Wähler zwischen Hauptwahl und Stichwahl von selbst ein Licht aufgegangen war, wo sie die wahren Vertreter ihrer Interessen zu suchen hätten, der größere Teil folgte vermutlich einer inoffiziellen Parteiparole, die darauf hinausging, den Sieg des nationalliberalen Kandidaten zu verhindern. Wenigstens war eine Parole für den Liberalen nicht ausgegeben. Die Zentrumsführer, deren Position durch das Verhalten der Zentrumspartei im Reichstag ohnehin bedenklich geschwächt ist, dürften die Treue ihrer Wähler nicht einer neuen Belastungsprobe unterziehen. Darum versuchten sie es nicht zu verhindern, daß die Zentrumswähler nach dem Ausfall ihres Kandidaten eine Entscheidung trafen, die ihrer eignen Stimmung vielleicht noch besser entsprach, als die Erfüllung ihrer vermeintlichen „Parteipflicht" in der Hauptwahl.

So zeigt das bürgerliche Lager im gewonnenen Wahlkreis die allergrößte Verwirrung. Schon bei der Kandidatenaufstellung zerfällt — der allgemeinen politischen Situation entsprechend — der agrarisch-nationalliberale Block, aber auch der neue schwarze Block klafft in der Stichwahl weit auseinander, und von einer allgemeinen Koalition aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie kann daher erst recht nicht die Rede sein.

Der Wahlausfall wird aber schon wieder zum neuen Zankapfel zwischen den bürgerlichen Parteien, denn während die Zeitungen des schwarzen Blocks die „Schuld" an dem roten Sieg in der Pfalz der „liberalen Hetze gegen die neuen Steuern" zuschieben, beschuldigen die Liberalen das Zentrum, durch seine Stichwahlentscheidung die „nationale Sache" verraten zu haben. Woraus nur der Schluß zu ziehen wäre, daß die Liberalen und Freisinnigen bei künftigen Stichwahlen zwischen einem Reaktionär und einem Sozialdemokraten für die „nationale Sache" des — schwarzen Schnapsblocks eintreten wollen.

Gleichviel, die Wahl von Neustadt-Landau zeigt, daß wir marschieren. Wie einst vor 77 Jahren das Fest am Hambacher Schloß als ein Signal beginnender großer Freiheitskämpfe über Alldeutschland leuchtete, so strömt jetzt von der alten, durch Erinnerung geheiligten Stätte neue Kraft und Zuversicht über das ganze Reich aus. —

Rot und tot.

Schatten der Tragödie umlagern den Siegestag von Neustadt-Landau. In den Kreis der Freude trat der Tod und schlug unbarmherzig einen jungen Menschen nieder: man fand ihn des Morgens am Fuße eines hohen Mastes unterhalb des Hambacher Schlosses, an dessen Spitze er eine rote Fahne befestigt hatte. Droben flatterte fröhlich das Banner der siegenden Freiheit im Morgenwinde, unten aber lag der tote Mann. Ein Starkstrom, der durch den Mast floß — dieser diente einer elektrischen Kraftleitung —, hatte den kühnen Kletterer getroffen und seinem Leben sofort ein Ende bereitet.

So starb der 25jährige Joseph Glaser, wie nur wenige Beneidenswerte sterben, in unberührtem Jugendmut jäh und unerwartet, er starb im Kraftgefühl und Freude als Mitkämpfer einer großen Sache, deren Sieg er durch eine sinnbildliche Tat eben gefeiert hatte. „Kein schönerer Tod ist in der Welt . . ." Wir wollen sein Andenken in Ehren halten, nicht um ihn klagen. Ein Mann ist getroffen, aber die Fahne weht! —

Die Schluderarbeit.

Der beste Beweis dafür, daß die im Reichstag beschlossenen Finanzgesetze in höchst leichtfertiger Weise zusammengestoppelt worden sind, ist wohl der Umstand, daß dem Reichstag sofort bei seinem Wiederzusammentritt ein Ergänzungsgesetz zur Talonsteuer vorgelegt werden muß. Auch die andern Steuern leiden teilweise an bedenklichen Unklarheiten. So bestimmt der § 38 des Gesetzes über die Besteuerung der Beleuchtungsmittel, daß die Fabriken und Verkaufshäuser verpflichtet sind, die Angaben über ihre Erzeugnisse mindestens 3 Monate vor dem Inkrafttreten des Gesetzes bei der Steuerbehörde zu machen haben. Das Gesetz tritt am 1. Oktober in Kraft, so daß also die Fabrikanten und Verkaufshäuser ihre Angaben am 1. Juli, also zu einer Zeit, wo das Gesetz

noch gar nicht bestand, hätten machen müssen. Der Bundesrat hat sich nun damit geholfen, daß er den Interessenten erklärte, es genüge auch, wenn sie ihre Anzeigen machen, sobald die Ausführungsbestimmungen veröffentlicht sind. — Auch hier wieder setzt sich der Bundesrat über den Wortlaut des Gesetzes hinweg und trifft eigenmächtig eine Abänderung.

Das Gesetz über die Reichswertzuwachssteuer dürfte so bald nicht vorgelegt werden, wenn auch im Reichsstempelgesetz ausdrücklich bestimmt ist, daß eine solche Vorlage dem Reichstag spätestens am 1. April 1911 vorzulegen ist. —

Der christliche „Arbeitervertreter" Giesberts.

Der „Kölnischen Volkszeitung" wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben:

„Die sozialdemokratische Presse wehrt sich gegen die Feststellung, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag bei der dritten, entscheidenden Beratung des Tabaksteuergesetzes gegen die Bewilligung der 4 Millionen Mark Zuwendungen an arbeitslos werdende Tabakarbeiter gestimmt haben. Wahr ist daran nur, daß die Regierung dem Abgeordneten Giesberts bestimmt erklären ließ, daß zunächst über 4 Millionen Mark nicht hinausgegangen werden könne, und daß infolge dieser Haltung der Regierung der Zentrumsantrag entsprechend abgeändert worden ist. Der Abgeordnete Giesberts hat indessen im Plenum des Reichstags zur Begründung seines abgeänderten Antrags ausdrücklich erklärt, daß es sich ev. nur um eine vorläufige Entscheidung handeln kann. Sollte sich im Herbst herausstellen, daß 4 Millionen nicht ausreichen, so würde der Reichstag mit einer Nachforderung an die Regierung herantreten müssen. Die Linke fiel sofort über den neuen Antrag Giesberts her und stellte eine Reihe Anträge auf Erweiterung der Unterstützung."

Damit steht zunächst einmal fest, daß der Antrag Giesberts auf Bewilligung von 4 Millionen Mark in Wirklichkeit ein Antrag der Regierung war. Anstatt, daß das Zentrum wegen der völligen Unzulänglichkeit der 4 Millionen Mark darauf beharrt hätte, daß eine erheblich höhere Summe zur Unterstützung eingesetzt worden wäre, hat man sich ohne weiteres dem Diktum der Regierung gefügt. Wäre das Zentrum damals fest geblieben, so hätte die Regierung, wie die ganze Situation damals lag, einfach nachgeben müssen.

Es ist eine faule Ausrede, daß, wenn die 4 Millionen Mark nicht ausreichen, mit einer Nachforderung an den Reichstag herangetreten werden könne. Die Einnahmen aus den neuen Steuern werden so erheblich hinter den Voranschlägen zurückbleiben, daß die Regierung einen solchen Antrag dahin beantworten wird, es seien keine Mittel dafür vorhanden. Aus der Erklärung der „Kölnischen Volkszeitung" geht klipp und klar hervor, daß das Zentrum und seine konservativ-polnischen Schnapsblockfreunde die Interessen der Tabakarbeiter mit Füßen getreten haben, bloß um sich der Regierung gefällig erweisen zu können. —

Der versteckte Alliierte.

Nikolaus der Hängezar, der „getreue Freund und Alliierte", wie es im offiziellen Diplomatenstil heißt, gibt Frankreich die zweifelhafte Ehre seines Besuchs. Aber wie ein Pestverdächtiger bleibt er auf seinem Schiffe. Sein Fuß wird keine blutigen Spuren in Frankreich zurücklassen. Ein Geächteter und Verfluchter irrt er auf dem Meer umher. Und selbst in Frankreich, dem „verbündeten" Frankreich, wagt er es nicht mehr zu landen. Und wo er wirklich an einem entlegenen Ort auf kurze Augenblicke festes Land zu betreten wagt, da wird er hinter einem undurchdringlichen Walle von Soldaten und Polizisten versteckt. Aber daß man es nicht einmal riskiert, den Beschützer der Schwarzen Hunderte in Frankreich ans Land zu lassen, ist bezeichnend für den Grad der Verachtung, auf den der Verbündete der dritten Bourgeoisrepublik herabgesunken ist.

Die sozialistische Partei Frankreichs hatte ihren entschlossenen Willen kundgetan, die Schmach eines Zarenbesuchs nicht hinzunehmen. Und deshalb versteckt man Nikolaus. Das hat aber nicht gehindert, daß die Partei in Cherbourg selbst und in Paris Protestmeetings gegen den Besuch des gekrönten Henkers veranstaltete. Und als der Bürgermeister von Cherbourg, ein sogenannter unabhängiger Sozialist, die Hergabe eines Saales verweigerte, wurde unter riesiger Beteiligung ein öffentlicher Demonstrationszug durch die Stadt veranstaltet.

Die Sonntagsnummer der „Humanité" veröffentlicht zur Begrüßung des Zaren u. a. ein Gedicht des ausgezeichneten Dichters Maurice Bouchor, dessen Schlußstrophen wir ins Deutsche übertragen:

Umgib dich nur mit einer dicken Mauer
Von Knütteln und von Militär.
Und jag' hindurch, gleich einem Nebelschauer,
Verjagt von der Kaiserin Heer.
Sorst, Sire, fürchtet ich, daß unsres Volkes Massen
Dein warten in Reihen.
Um ihren Schicksal und ihr tiefes Hassen
Dir ins Gesicht zu speien.

Aber nicht nur versteckt wird der Hängezar, jeder, der nicht unbedingt muß, weicht ihm im weiten Bogen aus wie der leibhaftigen Cholera. Se. Exzellenz der Herr Ministerpräsident Aristide Briand selbst, ein Mann, der über nicht von Stammeln angekränkelt ist und sich seinem Amt anzupassen weiß, Herr Briand selbst hat nach einer lümmerlichen Ausrede gesucht, um den Cherbourger „Festen" zu entgehen. War es Scham oder Klugheit, die Herrn Briand davon zurückschrecken ließ, seine Hand in die blutbefleckte Rechte des Hängers aller Russen zu legen? Wahrscheinlich war es das letztere. Herr Briand ist eben nicht nur Ministerpräsident von des Parlaments Gnaden, sondern auch Abgeordneter von des Volkes Gnaden. Wahrscheinlich wollte er sich bei den Bergarbeitern von St.-Etienne, die seine Wähler sind, wieder herausreißen, indem er dem Hängezaren ausbrach. Doch gleichviel, Scham oder Klugheit, kein Kommentar vermag mehr zu sagen, als dieses Fernbleiben des leitenden Staatsmannes Frankreichs beim Empfang des „getreuen Alliierten" besagt.

Die bürgerlichen Blätter, deren Schmerz somit die im Empfangshaus gebrauchten Federn so locker sitzen haben, bringen es über ein Geringstes, daß es doch nun einmal nicht anders sei, nicht hinaus. Das Hurrageheul bleibt ihnen in Halse stecken. Sogar der „Temps", der sonst von allen Pferden überrollt, spricht nur sehr nüchtern von einer „Kennenlernung", die sich „trotz der verschiedenen Ereignisse" 18 Jahre aufrechterhalten habe. Der weitaus größte Teil seines Begrüßungsartikels ist jedoch einer wütenden Polemik gegen die Sozialisten gewidmet, die den Offiziösen als Spielverderber sehr unangenehm sind.

Von niemand bedauert, von den meisten verflucht, von allen verachtet, muß sich der Mörder seines Volkes auch bei seinen Alliierten verstecken. — Jr.

Deutschland.

Eine Preiserhöhung für Berliner Weißbier beschloß am Sonnabend eine Versammlung der Weißbierbrauereien und der Vorstände der Gastwirtsorganisationen. Es wurden folgende Mindestpreise festgesetzt, die am 16. August in Kraft treten: Die Brauereien erhöhen den Weißbierpreis pro Liter von 10 auf 13 Pfennig, die Gastwirte erhöhen den Preis für die kleine Weiße von 10 auf 13, für die große Weiße von 20 auf 25 Pfennig. Diejenigen Gastwirte, die die vereinbarten Mindestpreise nicht innehalten, erhalten von den Weißbierbrauereien kein Bier mehr geliefert. Der Beschluß wurde gefaßt gegen die Stimme der Hauptinteressenten, nämlich des Vereins der Weißbierwirte. Der Verein hält eine Preiserhöhung für höchst bedenklich, da durch sie voraussichtlich ein Konsumrückgang erfolgen werde. Mit einer Schröpfung der Konsumenten im Prinzip ist er einverstanden. Er hatte vorgeschlagen, die alten Preise beizubehalten und lieber das Schankmaß entsprechend zu verkleinern. —

Folgen der Zündholzsteuer. Wie berichtet wird, sind die deutschen Streichholzfabriken nicht in der Lage, den Bedarf an Streichhölzern zu decken, obgleich in den meisten Fabriken ununterbrochen gearbeitet wird. Die Folge ist eine ungeheure Zunahme der Einfuhr ausländischer Streichhölzer. Von Schweden gehen täglich mehrere Waggonladungen ab. Empfänger sind deutsche Warenhäuser und Großfirmen. Einige Berliner Warenhäuser sollen in den letzten Tagen mehrere hundert Zentner Streichhölzer zu erhöhten Preisen abgesetzt haben. —

Verrufserklärung und Jugendorganisation. Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung wurde der Lithograph Straube zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er angeblich einen jugendlichen Arbeiter, der wieder aus der Jugendabteilung der Organisation der Lithographen ausgetreten war, schikanös behandelt haben sollte. Das Landgericht hat jetzt dieses Urteil aufgehoben, weil die Jugendabteilung keine Organisation nach § 152 sei, also auch keine Verurteilung nach § 153 erfolgen könne. —

Die Bürgermeister organisieren sich. Die Bürgermeister des Bezirksamts Aschaffenburg in Bayern haben als erste einen Bürgermeisterverband gegründet, der zum Zwecke hat die Wahrung ihrer Standesinteressen; auch sollen kommunale Angelegenheiten in dem Verband beraten werden. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. August 1909.

Ungebührliche Drohung.

Aus dem Arbeitersekretariat wird uns geschrieben: Einen hochklingenden Namen tragen manche Auskunfteien. Der Titel solcher Firmen lautet oft: Internationale Welt-Auskunftei, Inkasso- und Detektiv-Institut. Unter solchem Titel müßte man schon ein Institut erwarten, das mit großzügigen Mitteln arbeitet. Bei den meisten dieser Bureaus scheint aber in der Hauptsache die Tätigkeit im versuchten Beitreiben fauler Außenstände zu bestehen. Vorgedruckte Formulare lassen darauf schließen. Wie nun versucht wird, unter ungehörigen Drohungen Schuldner zur Zahlung zu veranlassen, sei an folgendem Beispiel klargemacht: Ein armer Teufel schuldet angeblich seit Jahren eine Summe, die längst verjährt ist. Nun erhält der Schuldner von der Auskunftei eine Zustellung, ähnlich der gerichtlichen Zustellungen, in welcher zur Zahlung an das Institut aufgefordert wird. In dem Schriftstück stehen folgende Sätze:

Sollten Sie aber unsre gütliche Aufforderung unberücksichtigt lassen, so nehmen wir an, daß Sie die Rechtmäßigkeit der Schuld zwar anerkennen, aber böswilligerweise nicht zahlen wollen. Schließlich machen wir noch auf die reichsgerichtliche Entscheidung des 2. Strafsenats vom 30. Juni 1882 zu § 193 des Strafgesetzbuchs aufmerksam.

Die Entscheidung ist auf dem Formular abgedruckt, wird aber von den meisten Lesern kaum beachtet oder aber nicht verstanden. Antwortet nun der angebliche Schuldner nicht, dann erhält er nach einiger Zeit eine neue Aufforderung, in welcher zu lesen ist:

Da Sie unser Schreiben bis heute unbeantwortet gelassen haben, werden wir nunmehr im Sinne der reichsgerichtlichen Entscheidung des 2. Strafsenats vom 30. Juni 1882 zu § 193 des Strafgesetzbuchs handeln, usw.

Leicht verständlich dürfte es sein, daß die meisten Empfänger einer derartigen Drohung auf den Trick hineinfallen und schleunigst Zahlung anbieten. Klingt doch für den Unkundigen deutlich aus der Drohung hervor, daß der Schuldner in Konflikt mit dem Strafgesetz kommen soll, bzw. gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen hat.

Eine Bestrafung wegen Nichtbezahlens einer Schuld kann aber keineswegs aus dem erwähnten Paragraphen hergeleitet werden, findet überhaupt keine Stütze innerhalb der Gesetzgebung. Der § 193 behandelt — Beleidigungen. Es ist darin erwähnt, daß „tadelnde Urteile über künstlerische, wissenschaftliche und gewerbliche Leistungen, wenn sie in Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht werden", oder „wenn dieselben zur Ausführung oder Verteidigung von Rechten benutzt werden, straffrei bleiben, sofern nicht aus der Form der Aeußerung die beabsichtigte Beleidigung hervorgeht". Die erwähnte reichsgerichtliche Entscheidung hat denn auch nur ausgesprochen, „daß es nicht strafbar ist, wenn ein gewerbliches Auskunftsbureau in seinen Mahnbriefen anführt, daß der Schuldner in die Liste säumiger Zahler aufgenommen wird, nicht strafbar ist es auch, wenn die Aufnahme in die Schuldnerliste tatsächlich erfolgt".

Die Leser werden hieraus ersehen, daß es sich bei der reichsgerichtlichen Entscheidung um einen Prozeß gegen ein Auskunftsbureau handelte wegen der angedrohten Aufnahme des Schuldners in die Liste säumiger Zahler. Der Gebrauch, den eine große Zahl derartiger Privatbureaus von besagter Entscheidung machen, ist aber direkt ungehörig. Der unwissende Schuldner oder der vermeintliche Schuldner soll damit in den Glauben versetzt werden, daß er eine Bestrafung zu gewärtigen hat, daher wirkt die Anführung der reichsgerichtlichen Entscheidung wie des § 193 des Strafgesetzbuchs als ungehörliche Drohung. Von Rechts wegen sollte solchen Auskunftsbureaus die mißbräuchliche Benutzung einer höchstgerichtlichen Entscheidung verboten werden.

Wir wollen durchaus nicht, daß jemand um sein Geld oder sein Recht kommt, halten es vielmehr für einfache Pflicht, daß man seine Verpflichtungen erfüllt; wir wenden uns nur gegen die ungehörige Art wie Auskunftsbureaus unter Drohungen versuchen, ihren Zweck zu erreichen. —

— **Achtung, Former und Gießereiarbeiter!** In der Gießerei R. Wolf haben heute die Former und sonstigen Gießereiarbeiter die Arbeit niedergelegt. Näheres bringen wir morgen. —

— **Die Kohlen werden teurer.** Die Kohleneinkaufs-Vereinigung gibt im heutigen Inseratenteil bekannt, daß am 9. August eine Preiserhöhung der von ihr gelieferten Brüger Kohlen um 3 Pf. pro Zentner eintritt. Es dürfte sich mit Rücksicht darauf, daß allgemein ein weiteres Anziehen der Kohlenpreise zu erwarten ist, sehr empfehlen, Kohlen jetzt zu beziehen. —

— **Zum Kohlenlieferungsschwindel,** dem die Stadt Magdeburg und andre durch die Unehrlichkeit des vereideten Wägemeisters Schmidt und sicher noch andre Personen zum Opfer gefallen ist, wird uns noch folgendes mitgeteilt: Bisher sind aus drei Schulen, je eine in Magdeburg, Buckau und Sudenburg, die von der Firma Engel gelieferten Kohlen wieder an das Tageslicht befördert und nachgewogen worden. Es hat sich herausgestellt, daß die Differenzen überall die gleichen sind, daß also ganz systematisch verfahren worden ist. Es handelt sich pro Fuhre der nachkontrollierten Kohlen, um eine Schädigung von 8 bis 10 Mark für die Empfängerin. Bei dem nicht unerheblichen Quantum Heizmaterial, das die Stadt benötigt, kommt eine sehr beachtliche Summe heraus. Die Annahme, daß vielleicht ganze Fuhren nicht an Ort und Stelle gekommen sind, trifft nicht zu, da die Kastellane der Schulen Anweisung haben, die einzelnen Fuhren zu zählen und am Schlusse der Lieferung mit den von den Kutschern abgelieferten Wägescheinen zu vergleichen. Die Frau des Wägemeisters Schmidt will von den Manipulationen ihres Mannes keine Ahnung gehabt haben, nur dann und wann hätte er kleinere Trinkgelder bekommen. Weitere Verhaftungen sind bis jetzt noch nicht erfolgt. —

— **Ein „gemütlicher" Polier.** Auf dem Neubau des Unternehmers Semmler in der Schillerstraße scheint der Polier zu glauben, daß die Arbeiter noch zu ihrer schweren Arbeit Prügel verdienen. Denn anders ist es nicht zu verstehen, daß er den dort Beschäftigten, wenn sie sich seine willkürliche Handlungsweise nicht gefallen lassen wollen, Schläge anbietet. Durch geschlossenes und energisches Vorgehen der dort beschäftigten Arbeiter muß dem Polier klargemacht werden, daß bessere Umgangsformen auch im Verkehr mit Arbeitern heute verlangt werden. —

— **Ganz gehorsamst!** Der gelbe Arbeitsnachweis in Magdeburg hat 1908 und 1909 für die Industrie „sehr segensreich" gewirkt, wie der Vorstand des Kartells der Werkvereine und des Verbandes der reichstreuen Arbeiter festzustellen in der Lage ist. Nur mit der Einnahme dieses so segensreichen Instituts haperte es etwas, wie aus dem nachfolgenden Schriftstück, das an einem Schönebecker Unternehmer gesandt wurde, hervorgeht:

Magdeburg, Juli 1909.

P. P.

Wir haben hiermit die Ehre, Ihnen beifolgend den I. Jahresbericht unsres Arbeitsnachweises per 1908 und 1909 zu überreichen, woraus Sie gefl. zur Kenntnis nehmen wollen, daß der Arbeitsnachweis in dieser Zeit sehr rege benutzt worden ist und segensreich zum Wohl unsrer Industrie, zum Wohl unsrer freien Arbeiterschaft, zum Wohle unsrer geliebten Vaterstadt gewirkt hat. Aus der Abrechnung belieben Sie ganz geneigtest zu ersehen, daß wir leider mit einem Manko von 514,— Mark abgeschlossen haben. Dieses Manko mußte, wie aus der Aufstellung ersichtlich ist, für unumgängliche Ausgaben entstehen.

Wie schon oben kurz erwähnt, hat der Arbeitsnachweis für die Herren Arbeitgeber zur Zufriedenheit gewirkt. Um so trauriger ist es aber, wahrnehmen zu müssen, daß das Kartell aus eignen Mitteln nicht imstande ist, das Manko zu decken. In Anbetracht dieses Umstandes bitten wir die Herren Arbeitgeber ganz gehorsamst, uns eine ihrem Dafürhalten angemessene Unterstützung gewähren zu wollen, welche sie sodann unserm Bankhaus, den Herren Zuckschwerdt u. Beuchel hier, gütigst überweisen wollen.

Die also ganz gehorsamst angeschnorrten Unternehmer werden ja wohl ihren traurigen Arbeitsnachweis nicht im Stiche lassen.

— **Ausflug der Metallarbeiter.** Dem Metallarbeiterverband war am Sonntag von der Eisenbahndirektion ein Extrazug zu einer Fahrt nach Helmstedt zur Verfügung gestellt worden. Der Himmel war wie ein Dudelsack, nicht nur als der stattliche Zug mit seinen 12 Wagen Magdeburg verließ und in Sudenburg den Rest aufnahm, nein auch noch, als er in Marienborn eintraf, wo eine Anzahl Helmstedter Metallarbeiter und eine Musikkapelle, die trotz der trüben Aussichten lustige Weisen aufspielte, zum Empfang bereitstand. Dann ging es trotz alledem durch Buchen-, Eichen- und Tannenwald nach dem Brunnental. Nun klärte sich auch das Wetter auf und damit zugleich auch die Stimmung bei denen, die in der Großstadt verwöhnt, es nicht passend finden, wenn die Stiefel den Glanz verloren haben und sich echter rechter Landboden darauf breitmacht. Der Nachmittag war herrlich und entschädigte vollauf für den trüben Morgen. Hierauf ging es dann in die Berge, von deren Höhen sich prächtige Blicke auf die Umgebung von Helmstedt darboten. Gegen Abend dann „Landung" im „Felsenkeller" mit seinem Blick auf Helmstedt selbst. Schließlich wurden noch im Fluge die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt. Das war besonders interessant dadurch, daß sie von einem Manne erläutert wurden, der tagsüber schwere Arbeit leistet, abends und Sonntags anstrengenden Gewerkschafts- und Parteidienst tut und dennoch Stunden findet, in denen er die Vergangenheit durchforscht, wie das bei dem Helmstedter Bevollmächtigten des Metallarbeiterverbandes der Fall ist. Deshalb grüßten ihn und die andern Helmstedter die Abfahrenden aus jedem Coupé und riefen ihnen ein herzliches „Auf Wiedersehen!" zu. —

— **Aus der Steinkuhlenstraße.** Seit Freitag voriger Woche befinden sich eine Anzahl Bewohner der Steinkuhlenstraße, insbesondere die des Hauses Nr. 5, in einer begreiflichen Aufregung. Der Grund liegt in einem Vorkommnis, das sich am Freitag zwischen dem Vizewirt des Hauses, Kaufmann Hopf nebst Gattin einerseits und der dort wohnenden Arbeiterin Witwe Litz und deren erwachsener Tochter anderseits abgespielt hat. Wegen des Aufhängens von Wäsche auf dem Hofe kam es zwischen der schwangeren Tochter der Frau Litz und Frau Hopf zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf das nicht gerade starke Mädchen von den Eheleuten Hopf mißhandelt wurde. Der herbeigerufenen Mutter des Mädchens erging es nicht besser; zum Ueberfluß holte aber Herr Hopf noch einen geladenen Revolver und drohte, alles zusammenschießen zu wollen. Frau Litz hat dem Manne den Revolver, der, wie von dem herbeigeholten Polizeibeamten festgestellt wurde, nicht einmal gesichert war, aus der Hand geschlagen. Durch die Drohungen eingeschüchtert, wagt die Frau ihre übrigen fünf noch unerzogenen Kinder, für die sie recht und schlecht zu sorgen hat, nicht auf den Hof zu schicken. In der mit nur wenigem Hausrat ausgestatteten Stube liegt wimmernd das mißhandelte Mädchen in einer elenden Bettstatt. Inmitten dieses Jammers die weinende und händeringende Mutter, die, des männlichen Schutzes beraubt, die ärmliche Behausung nicht zu verlassen wagt. Um das Unglück vollzumachen, haben sich zwei Parteien gebildet, die sich infolge dieser unliebsamen Vorkommnisse feindlich gegenüberstehen. Wie wir uns durch Augenschein überzeugt haben, muß hier durch behördlichen Schutz schlimmern Dingern als den hier mitgeteilten vorgebeugt werden. Auf alle Fälle darf aber Herr Hopf nicht mehr länger im Besitze eines Revolvers bleiben, mit dem er bei jeder Gelegenheit droht, seine Mitmenschen niederzuknallen. —

— **Einen regelrechten Raub** haben am 30. Juli nachmittags gegen 5 Uhr vier etwa 6—11 Jahre alte Jungen gegen einen 11 Jahre alten Schüler an der Eisenbahnbrücke auf dem Kleinen Stadtmarsch ausgeführt. Sie haben den letzteren unter dem Vorwand, sein Freund B. habe etwas vergraben, vom Wege abgelenkt. Einer der Jungen hat an der Erde herumgesucht und die Aufmerksamkeit des Beraubten dorthin gelenkt. Plötzlich wurde er von einem zweiten ergriffen, der ihm Mund und Augen zuhielt, während ihm die andern beiden die Taschen nachsahen und ein Portemonnaie mit 0,67 Mark wegnahmen. Bis jetzt sind die Täter nicht ermittelt. —

— **Ein Frühstücksdieb en gros.** Festgenommen ist der Barbiergehilfe Otto L. von hier, der am 1. August in der Zeit von 6 bis 7 Uhr vormittags aus Häusern der Jakob-, Gustav-Adolf- und Hohepfortestraße Frühstücksbeutel mit Inhalt gestohlen hat. Zu ihrer Fortschaffung führte er eine Kiepe bei sich. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 178. Magdeburg, Dienstag den 3. August 1909. 20. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Anträge zum Leipziger Parteitag. In der Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Königsberg wurden eine Reihe Anträge zum Organisationsstatut gestellt und angenommen, von denen wir die wichtigsten wiedergeben:

In § 2 sind hinter ein „Ortsverein" die Worte „oder eine Bezirksgruppe" einzufügen. In § 5 ist der monatliche Beitrag für Frauen auf 10 Pfg. festzusetzen, und Satz 3 zu streichen. In § 7 Absatz 1 soll Nr. 1 lauten: Die Parteidelegierten. Ihre Gesamtzahl bestimmt der Parteitag. Die auf jeden Bezirks- bzw. Landesverband entfallende Zahl richtet sich nach der vom Parteivorstand auf Grund der nach § 5 abgeführten Beiträge festgesetzten Mitgliederzahl. Die Delegationskosten trägt die Parteikasse und erhebt hierzu von den Bezirksverbänden eine Delegationssteuer von 10 Pfg. pro Mitglied.

Absatz 2 soll lauten: Die Mitglieder des Parteivorstandes und der Kontrollkommission haben in allen die geschäftliche Leitung der Partei betreffenden Fragen ebenso die Mitglieder der Reichstagsfraktion, die vom Parteivorstand berufenen Referenten und Vertreter von Parteiinstitutionen nur beratende Stimme.

Dann ist ein Antrag angenommen, wonach der „Vorwärts" nicht mehr Zentralorgan sein soll. Dagegen soll zu § 19 folgender Absatz 4 hinzugefügt werden: Alle Parteizeitungen sind verpflichtet, die offiziellen Bekanntmachungen des Parteivorstandes an hervorragender Stelle des offiziellen Teiles zu veröffentlichen. Die Mehrheit der Reichstagsfraktion, die Zweidrittelmehrheit des Parteivorstandes und die der Kontrollkommission sollen die Befugnis erhalten, einen Parteitag einzuberufen.

§ 23 soll lauten: Aus der Partei ist auszuschließen, wer sich eines groben Verstoßes gegen die Grundsätze des Parteiprogramms oder einer ehrlosen Handlung schuldig macht. Auch kann der Ausschluß eines Mitgliedes erfolgen, das Beschlüssen des Parteitags oder seiner Organisation energisch zuwiderhandelt.

Ueber den Ausschlußantrag soll wie bisher ein Schiedsgericht entscheiden, das aber der Vorstand der zuständigen Bezirks- oder Landesorganisation beruft. Dieser hat auch den Vorsitzenden zu bezeichnen. Die Kontrollkommission und auch der Parteitag sollen wieder Berufungsinstanzen sein.

Auch soll der Parteitag bei unserm Parteiorganisationsstatut den sprachlichen Ausdruck prüfen und einwandfrei gestalten. —

Die Landeskonferenz für das Herzogtum Oldenburg und Ostfriesland tagte am Sonntag in Oldenburg im Großherzogtum. Anwesend waren 34 Delegierte, die Reichstagskandidaten der einzelnen Wahlkreise und die Landtagsfraktion; vom Parteivorstand in Berlin war Genosse Müller anwesend. Zu dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht bemerkte Genosse Hug (Bant), daß sich das Parteisekretariat als sehr nützlich erwiesen habe. Das Bestreben, die Frauen für die Ideen des Sozialismus und für die politische Organisation zu gewinnen, war äußerst erfolgreich. Die Mitgliederzahl der männlichen Genossen stieg um 264 auf 5187 die der weiblichen um 411 auf 940; insgesamt wurden 2197 Mitglieder aufgenommen, denen 1719 Abgänge, meist infolge der Krise, gegenüberstehen. Sozialdemokratische Gemeindevertreter sind in den drei oldenburgischen Wahlkreisen in 14 Orten 78 vorhanden; weiter sind in diesen Wahlkreisen zahlreiche Genossen in den Schulausschüssen, Schulvorständen und Amtsräten vertreten. Zur Agitation wurden etwa 80 000 Flugblätter und 15 000 Broschüren verbreitet. 16 Mitgliedschaften wurde auf Kosten der Landesorganisation Bibliotheken geliefert. Die Aufklärung der Arbeiterjugend ist energisch betrieben worden und sind in allen größeren Orten Jugendorganisationen gegründet worden. Zur Zentralisation des Bildungswesens sind Schritte eingeleitet werden. Der Bericht der Preßkommission konstatierte, daß die Abonnentenzahl des „Norddeutschen Volksblattes" konstant geblieben ist. Nach einem Referat über den neuen Organisationsentwurf wurden folgende Anträge angenommen: Im § 5: Der wöchentliche Beitrag beträgt für männliche Mitglieder 10 Pfg., für weibliche 5 Pfg.; im § 12 Abs. 3: auf Antrag von mindestens sieben Vorständen usw., als Abs. 4: auf Antrag der Reichstagsfraktion; im § 23 die Worte „in bewußter Weise" zu streichen, im Abs. 2 zwischen „zuständigen Bezirks-" das Wort „Vereins-" einzuschalten. Ueber die neue Landarbeiterorganisation referierte Parteisekretär Schulz (Bant). Eine Resolution, dieser rege Unterstützung zuteil werden zu lassen, wurde einstimmig angenommen. Als Vorort wurde Bant und als Vorsitzender Genosse Hug wiedergewählt. —

Aus unsern Organisationen. Nach dem Bericht des Zentralkomitees der sozialdemokratischen Partei Sachsens ist trotz der wirtschaftlich ungünstigen Verhältnisse die Mitgliederzahl von 86 940 auf 89 642 gestiegen. Davon sind 8054 weibliche. Die Zahl der männlichen Mitglieder ist um 1478, die der weiblichen um 1224 gestiegen. — Die Gesamteinnahmen der Partei betrugen 404 970,36 Mark, die Gesamtausgaben 210 510,99 Mark. An Kassenbestand verblieb ein Betrag von 107 203,20 Mark An den Parteivorstand wurden abgeliefert 66 703,55 Mark. 1907/08 betrugen die Einnahmen 401 442 Mark, der Kassenbestand 67 078 Mark. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Vom Streike der städtischen Arbeiter in Kiel. In recht eigenartiger Weise wird versucht, dem Magistrat Arbeitskräfte zuzuschanzen. Armenvorsteher und Vertreter öffentlicher Einrichtungen vermitteln der Stadtverwaltung Personal. Der Arbeitgeberverband tut ein übriges, indem er seine Mitglieder verpflichtet, keine streikenden und ausgesperrten Arbeiter der Stadt Kiel in Beschäftigung zu nehmen; im Uebertretungsfalle sind in jedem Einzelfalle und für jeden Mann 60 Mark Konventionalstrafe verwirkt. Zu solchen Mitteln wird gegriffen, um die Arbeit in den städtischen Betrieben leisten zu können, die allerdings laut Nachrichten der bürgerlichen Presse schon „längst wieder ordnungsmäßig besetzt" sein sollen. Das Streikpostenstehen ist durch das Vorgehen der Polizei fast vollständig illusorisch gemacht. Selbst wenn die Streikenden, ohne stehenzubleiben, ruhig ihres Weges gehen, werden sie sistiert und stundenlang inhaftiert. Strafmandate regnet es nur so. In richterlicher Entscheidung ist zwar in zwei Fällen schon Freispruch erfolgt, das hindert die Polizei aber nicht, in altgewohnter Weise zu operieren. Einem Streikposten, der von den Arbeitswilligen überfallen worden war und hierbei schwere körperliche Verletzungen davongetragen hatte, wurde auf seine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft hin der lakonische Bescheid, daß das Verfahren eingestellt sei; außerdem habe er ja die erlittenen Verletzungen selbst verschuldet, da er entgegen der Warnung des Polizeipräsidenten in der fraglichen Zeit die Gutenbergstraße nicht gemieden, sondern dort als Streikposten gestanden habe. Der Herr Staatsanwalt scheint demnach die Auffassung zu haben, daß die Streikposten der Rauflust der Streikbrecher schutzlos preisgegeben sind. Es wird daher notwendig sein, obere Gerichtsinstanzen zu veranlassen, daß auch sie ihre Meinung hierüber äußern, damit nicht noch größere Rechtsunsicherheit geschaffen wird. Man darf sich sonst nicht wundern, wenn im Volk immer mehr die Meinung Verbreitung findet, daß bei uns zulande wirklich Gewalt vor Recht geht. —

Eine prachtvolle Auslegung. Das sächsische Oberverwaltungsgericht entschied, daß es zulässig sei, daß Polizeibeamte bei nicht anmeldepflichtigen Gewerkschaftsversammlungen anwesend sind, um festzustellen, ob die Bestimmung des Reichsvereinsgesetzes, daß keine politischen Angelegenheiten besprochen werden, nicht verletzt wird!! In einer öffentlichen Fabrikarbeiterversammlung in Garsebach bei Meißen entfernte sich ein Schutzmann trotz mehrmaliger Aufforderung des Vorsitzenden nicht. Die bei der Kreishauptmannschaft eingelegte Beschwerde wurde verworfen, und das Oberverwaltungsgericht hat sich jetzt dem angeschlossen. —

20 Jahre Organisationsarbeit im Friseurgewerbe. Der Verband der Friseurgehilfen wurde vor 20 Jahren, im August 1889 gegründet. Wenn er es im ersten Jahrzehnt seines Bestehens noch nicht auf 1000, im zweiten Jahrzehnt nicht über 2000 Mitglieder gebracht hat, bei etwa 25 000 beschäftigten Gehilfen, so liegt dies lediglich an den im Barbier- und Friseurgewerbe bestehenden eigenartigen Verhältnissen. Die Gehilfen sind mit 23 Jahren schon zu alt, zu teuer, und werden als baldige Konkurrenten gefürchtet. Ihre Gehilfenzeit betrachten sie ohnehin als ein Uebergangsstadium zur Meisterschaft. Die ungünstigen Arbeitsbedingungen veranlassen die Gehilfen, sich so bald als möglich „selbständig" zu machen, die Bevorzugung der jüngsten, billigsten und willigsten unter ihnen zwingt sie dazu. Erst als „Selbständige" werden die meisten gewahr, daß sie vom Regen schlechter Arbeitsbedingungen unter die Traufe nicht minder mißlicher Existenzbedingungen gekommen sind. Doch dann ist es zur Selbsthilfe durch die Organisation auch schon zu spät. Die Gehilfenzeit währt in der Regel nur 5 Jahre, einschließlich der Militärzeit. Die Organisation muß also ihren Mitgliederbestand ständig erneuern, ihn außerdem zu vergrößern, ist eine recht schwierige und wenig fruchtbare Aufgabe. Die Jugend der Gehilfen, das patriarchalische Arbeits- und Bevormundungssystem, das Trinkgeldwesen sowie das ganze Barbierstubenmilieu führen dazu, das Leben von der leichtesten Seite zu nehmen. Natürlich hat die Organisation auch mit der Gegnerschaft der Meisterverbände zu rechnen, die nichts unversucht lassen, um die Organisation am Aufkommen zu verhindern. Von den 44 900 männlichen und weiblichen Selbständigen, die bei der letzten Berufszählung im Haupterwerb den Beruf ausübten, sind über 25 000 in vier Verbänden vereinigt. Davon zählt der Barbierinnungs-Bund allein etwa 20 000 Mitglieder, die fast über ganz Deutschland verstreut sind, und durch ihre Arbeitsnachweise den Arbeitsmarkt völlig beherrschen. Daß die Innungsnachweise zugleich als Maßreglungsbureaus für „unbotmäßige" Gehilfen fungieren, daraus macht dieser Bund kein Hehl. Im Gegenteil, er rühmt seinen „vorzüglichen Erkennungsdienst", dem außer dem Arbeitsnachweis ein Attestbuch dient, das die Gehilfen führen müssen, um nicht an freiwilliger Arbeit verhindert zu werden. Die Arbeitslosigkeit im Gewerbe ist ungemein groß. Nach den Angaben des Bundes befanden sich im Sommer vorigen Jahres unter seinen 19 881 Mitgliedern nur 10 416 Gehilfen; 9541 waren Lehrlinge. Im Winter werden noch einige hundert Gehilfen weniger beschäftigt. Sonnabends und Sonntags dürfen die Stellungslosen aushelfen, doch im Winter können nicht einmal alle zur Aushilfe gebraucht werden. Viele müssen vom Gewerbe umsatteln und kommen dann als Fabrikarbeiter in Organisationen andrer Berufe. In den Verbänden der Metallarbeiter, Fabrikarbeiter usw. sind mindestens ebenso viele frühere Barbier- und Friseurgehilfen zu finden wie im Friseurgehilfenverband.

In Würdigung aller dieser Umstände hat es der Kölner Gewerkschaftskongreß für notwendig erklärt, daß die Mitglieder der Gewerkschaften die sich ihnen als Kunden der Friseurgeschäfte bietende Gelegenheit benutzen, um die Gehilfen auf ihre Organisation hinzuweisen und den Geschäftsinhabern zu bedeuten, daß sie das Koalitionsrecht auch ihrer Gehilfen zu respektieren haben.

Heute ist es der Organisation noch unmöglich, ohne ständige moralische Unterstützung und Förderung durch die Gewerkschafts- und Parteigenossen vorwärts zu kommen. Mit der Zeit wird diese Unterstützung schon aus dem Grunde wegfallen und unmöglich werden, weil die mehr und mehr zunehmende Konkurrenz im Barbiergewerbe die Beschäftigung von Gehilfen in den Arbeitervierteln überflüssig macht.

Die schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen werden dadurch charakterisiert, daß die tarifliche Mindestarbeitszeit wöchentlich 75 bis 84½ Stunden beträgt und daß erst an fünf Orten die organisierten Gehilfen reinen Geldlohn erhalten, dessen Höchstsätze 20—23 Mark betragen. Obgleich verheiratete Mitglieder fast gar nicht in Frage kommen, und die Unterstützungseinrichtungen des Verbandes verhältnismäßig recht gute sind, ist für viele Gehilfen der Wochenbeitrag von 50 Pfg. zu hoch, weshalb der Verband jetzt eine zweite Beitragsklasse mit 30 Pfg. einführt. Dadurch ist nun auch den schlechtest Entlohnten die Möglichkeit gegeben, sich organisieren zu können. — Wirken so alle Kräfte vereint für die Organisation, dann wird der Verband im dritten Jahrzehnt seiner Tätigkeit noch ersprießlicher für die Berufsgenossen wirken können. —

Provinz und Umgegend.

Aken, 2. August. (An das Schwurgericht verwiesen.) Der Arbeiter Friedrich Müller von hier, geboren 1851, war in der Schiffbauerei von Schütz beschäftigt und wurde häufig von den jungen Schiffbauern gehänselt. Am 28. April begoß ihn der Schiffbauer Wilhelm Beyer aus Schabernack mit Wasser, lief dann aber weg und versteckte sich. Müller folgte ihm wütend, ergriff ein schweres Winkeleisen und schleuderte es ihm mit voller Wucht auf den Kopf. Der Schwerverletzte mußte nach dem Krankenhaus geschafft werden, wo er am 4. Mai an Gehirneiterung starb. Die Strafkammer in Magdeburg erachtete vorsätzliche Körperverletzung mit Todeserfolg für vorliegend, erklärte sich daher nicht für kompetent und verwies die Sache an das Schwurgericht. —

Aschersleben, 2. August. (Schwerer Betriebsunfall.) Hier erlitt in der Maschinenbauanstalt der Arbeiter Hermann Wittke einen schweren Unfall. Wittke war damit beschäftigt, mit der Ramme Eisen zu zerschlagen. Hierbei sprang ein Stück derartig gegen ihn, daß die Kleidung in das Fleisch eingedrückt wurde. Wittke wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist besorgniserregend. Wegen der Vermeidung solcher Unfälle wird die Gewerbeaufsicht entsprechende Anordnungen treffen. —

— (Die Milchverteurung) durfte so gut wie ausgeschlossen sein. Eine nochmalige Besprechung der Milchinteressenten hat stattgefunden. Hierauf erläßt die Molkerei-Genossenschaft eine Bekanntmachung, wonach der Milchpreis auf 18 Pf. pro Liter bestehen bleibt. Nachdem von dieser Stelle die Preiserhöhung zurückgezogen ist, dürfte von andrer Seite niemand darauf beharren. Für diesen Ausgang gebührt an erster Stelle der „Volksstimme" Dank. Ihre Ausführungen gaben Aufklärung über das Motiv der Verteurung. Manche Hausfrau war überrascht, als ein Milchpreis von 20 Pf. gefordert wurde. Gleichzeitig war aber die Beobachtung zu machen, daß in der betreffenden Familie die „Volksstimme" nicht gelesen wurde. Der Wert der Arbeiterpresse hat sich hier wieder erwiesen. Möge dies die gehörige Beachtung finden. Hoffentlich wird ein Versuch, die Milch zu verteuern, so bald nicht wieder gemacht werden. —

Biere, 2. August. (Differenzen) sind hier zwischen den Arbeitern der Gasleitung und dem Steinsetzmeister Haase, Schönebeck, ausgebrochen. Zuzug ist streng fernzuhalten. —

— (Unfälle.) Am Freitag stürzte der Maurer August Röseler vom Dache seines Hauses und zog sich schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen er gestorben ist. Am gleichen Tage stürzte der Arbeiter Eduard Richter, beschäftigt bei der Firma Coste, Schulze u. Diesing, vom Gradierwerk der Zuckerfabrik, brach dabei das rechte Bein zweimal und den Arm. Er wurde sofort dem Krankenhaus zu Schönebeck zugeführt. —

Halberstadt, 2. August. (Durch die Organisation.) Den Tischlern in der Dehneschen Maschinenfabrik wurde vor einiger Zeit von der Betriebsleitung ein Tarif unterbreitet, in dem an den Akkordsätzen Reduzierungen vorgenommen waren, die für die Arbeiter einen Lohnabzug von 10 bis 30 Prozent bedeuteten. Das Vorgehen der Firma rief eine Empörung hervor, die in der Einmütigkeit der Arbeiter, mit der sie dies Anerbieten ablehnten, zum Ausdruck kam. Mit dieser Einmütigkeit schien die Betriebsleitung nicht gerechnet zu haben, denn ihr blieb, wollte sie nicht einen Kampf heraufbeschwören, nichts weiter übrig, als den von ihr vorgelegten Tarif zurückzuziehen. Sie ersuchte nun die Arbeiter, selbst einen Tarif auszuarbeiten. Das ist geschehen und der Tarif hat bei einer Anzahl Artikel die Akkordsätze erhöht. Von der Firma ist dieser Tarif nach einigen unwesentlichen Abänderungen anerkannt worden. Die Stundenlöhne, die bisher 32 bis 35 Pfg. betrugen, wurden auf 40 bis 45 Pfg. erhöht. Die Tischler haben somit nicht nur eine beabsichtigte Lohnreduzierung abgewehrt, sondern eine beachtenswerte Lohnerhöhung durchgesetzt. Nur ihrer Organisation, die sofort tatkräftig eingriff, haben die Arbeiter den Erfolg zu danken. Für die Arbeiter jedoch, die da glauben, durch ihre Zugehörigkeit zu dem in der Fabrik bestehenden Gesang- und Musikverein für sich Vorteile herauszuschlagen, möge dieser Vorgang eine Lehre sein. Nicht durch Harmonieduselei und noch viel weniger dadurch, daß sich Arbeiter durch ein unwürdiges Schmarotzertum bei den Meistern in empfehlende Erinnerung bringen wollen, sind derartige Erfolge zu erreichen. Es ist immer nur die Organisation, die den Arbeitern ein treuer Berater und Beschützer ist. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, Lohnabzüge zu verhindern und, wie im vorliegenden Falle, ohne schärfere Maßnahmen das Einkommen ihrer Mitglieder zu erhöhen.

— (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet am 3. d. M., nachmittags 4 Uhr, statt. —

— (Selbstmord.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend tötete sich in der Magdeburger Straße durch einen Schuß in das Herz der Schmied Franz Borchart aus der Sackstraße. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein. In einem hinterlassenen Briefe soll er entsprechende Andeutungen gemacht haben. —

Stendal, 2. August. (Zur Lohnbewegung der Klempner.) Seit dem 15. Juli befinden sich sämtliche Klempner, Installateure und deren Helfer in einer Lohnbewegung. Die Meister weigern sich, den eingereichten Tarif anzuerkennen. Die wichtigsten Bestimmungen des Tarifs sind: 1. Die Arbeitszeit soll 10 Stunden betragen. 2. Für Ueberstunden von 6 bis 9 Uhr wird ein Zuschlag von 10 Pf. pro Stunde gezahlt, für Nacht-, Sonntags- und Feiertagsarbeit ein solcher von 25 Pf. pro Stunde. 3. Der Lohn beträgt für Gesellen im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit 35 Pf., im zweiten Jahre 42 Pf. und für länger Ausgelernte mindestens 50 Pf. pro Stunde. 4. Für Montagen außerhalb Stendals, bei denen der Arbeiter gezwungen ist zu übernachten, einen Zuschlag von 1,50 Mark pro Tag, wenn dagegen Uebernachtung nicht notwendig wird, einen Zuschlag von 1 Mark pro Tag. Die Meister lehnen jede Unterhandlung bzw. Verständigung ab und es ist daher fast unmöglich, einen Konflikt zu vermeiden. Die Klempner und Installateure sind entschlossen, alles daranzusetzen, um endlich auch in der Altmark bessere Verhältnisse zu schaffen. Es wird gebeten, Zuzug nach Stendal fernzuhalten. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten. —

— (Jetzt ist es Zeit.) Nun verläßt der Schlachthofdirektor Herr Dr. Meyer doch Stendal. Als an der Tätigkeit des Herrn im Stadtparlament Kritik geübt wurde, weil er außeramtlich noch von zwei Viehversicherungsgesellschaften als Sachverständiger bei Untersuchungen des Viehes honoriert wurde, mußte von denjenigen, die dieser Kritik entgegentraten und das Verhalten des Herrn als einwandfrei erklärten, besonders ausgeführt werden, man solle vom Menschen nicht immer gleich das Schlechteste denken. Jetzt ist es an der Zeit, derartiges zu verhüten, denn Bewerber für das Amt sind in großer Zahl vorhanden. Nach einer Notiz des „Altmärkers" haben sich nicht weniger als 96 gemeldet. Damit ist aber auch gleichzeitig das zweite Bedenken, welches in der damaligen Sitzung die meisten Stadtväter hatten, auszuscheiden. Man vermutete nämlich, für Herrn Dr. M. keinen Ersatz zu bekommen, wenn man ihn veranlassen würde, seine nebenamtliche Tätigkeit aufzugeben. Da er uns nun aber doch verläßt, möge man mit dem neuen Direktor bei der Gehaltsbemessung gleichzeitig vereinbaren, im Interesse der Einwohner sich nicht in den Wirkungskreis der Versicherungsgesellschaften zu begeben. —

Tangermünde, 2. August. (Der Streik der Former bei Fricke) ist durch Verhandlungen beendet worden. Der größte Teil der „Arbeitswilligen" hat Tangermünde bereits den Rücken gekehrt um an andern Orten „schwer bedrückten" Unternehmern „Vorteile" zu erringen. Wie groß wohl die „Vorteile" des Herrn Fricke sind, mag an folgenden Beispielen gezeigt sein: Am 26. Mai nahmen sämtliche Former ihre Entlassung, weil sich Herr Fricke trotz abgegebener Versprechungen weigerte, den Akkordarbeitern bei unverschuldetem Fehlguß sowie bei sonstigen Akkordverdiensten einen Stundenlohn von 40 Pfennig zu garantieren. Den „Arbeitswilligen", trotzdem diese jede Akkordarbeit verweigerten, mußte Herr Fricke ohne Rücksicht auf den Fehlguß 30 bis 41 Mark pro Woche zahlen. Wenn der „Vorteil" an allen Orten so groß ist wie hier, können wir es den Herren gewiß nicht übel nehmen, wenn sie bestrebt sind, durch derartige Maßnahmen ihre Konkurrenzfähigkeit zu heben. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg (Ferienstrafkammer).

Sitzung vom 31. Juli 1909.

Falsche Anschuldigung. Die vorbestrafte Händlerin Karoline Holzapfel zu Görzke, geboren 1864, denunzierte am 21. Dezember 1908 den Gendarmerie-Wachtmeister Körner wegen Bedrohung und Verletzung einer Amtspflicht. Nach dem Ermittlungsverfahren war die Anzeige falsch und erlogen. Die Kammer erkennt wegen wissentlich falscher Anschuldigung einschließlich der Vorstrafen von 6 Monaten und 6 Wochen Gefängnis auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Publikationsbefugnis. —

Rohe Patrone. In der Nacht zum 28. März d. J. fuhr der Restaurateur Schulze zu Westerhüsen mit mehreren Arbeitern nach Groß-Salze und kehrte mit ihnen im Gasthof Zum alten Dessauer ein. Als sie das Fuhrwerk wieder besteigen und nach Hause zurückkehren wollten, hatten fremde Arbeiter bereits darin Platz genommen und verließen es erst wieder, als polizeiliche Hilfe herbeigeholt wurde. Nach der Wegfahrt stürzten dann auf der Chaussee die Arbeiter Albert Fischer zu Schönebeck, geboren 1881, und Richard Kühne zu Frohse, geboren 1889, beide vorbestraft, auf den Wagen los und riefen: „Halt, oder Ihr seid Leichen!" Fischer soll sofort aus einem Revolver mehrere Schüsse auf die auf dem Wagen sitzenden Personen abgegeben haben. Getroffen wurden der Arbeiter Rohde, der infolge der Verletzung das Sehvermögen des rechten Auges verlor, und der Arbeiter Przybilla, der Verletzungen im Gesicht davontrug. Auf sein Geschrei soll Kühne einen Stuhl vom Wagen gehoben und damit auf ihn losgeschlagen haben. Die Kammer erachtete für erwiesen, daß ein gemeinschaftlicher, geplanter Angriff stattgefunden habe und daß beide Angeklagte geschossen haben, und verurteilte wegen schwerer Körperverletzung Fischer zu 3 Jahren und Kühne zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, beschloß auch die sofortige Verhaftung. —

Kleine Chronik.

Blériot in Frankfurt.

Die Ausstellungsleitung der „Ila" hat den französischen Kanalüberflieger Blériot gewonnen, auf der „Ila" zu erscheinen und dort Flüge zu unternehmen gegen ein Honorar von 2000 Mark pro Tag. —

Der Bäckerlehrling als Raubmörder.

Ein jugendlicher Raubmörder stand vor dem Jugendgerichtshof am Landgericht in Bamberg. Der Anklage lag die Tat des Bäckerlehrlings Joseph Gleich zugrunde, der am 27. Mai dieses Jahres in Kronach seine Meisterin im Keller ermordete und danach der Zeugin des blutigen Verbrechens, dem sechsjährigen Töchterchen der Meisterin, den Kopf zerschmetterte. Nach Verübung der beiden Morde raubte Gleich den Geldschrank der Meisterin aus und wurde flüchtig. Gleich wurde zu der für Minderjährige gesetzlich zulässigen Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt. —

Altertümer im Werte von 15000 Mark gestohlen.

In der Nacht zum Sonntag ist im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin ein ungewöhnlich raffinierter Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe, die sich am Sonnabend in das Museum einschließen ließen, entwendeten eine große Anzahl wertvoller Altertümer, die einen Liebhaberwert von etwa 15 000 Mark haben. Der Einbruchsdiebstahl wurde um 2 Uhr nachts bemerkt. Die Täter sind zwei junge Leute im Alter von etwa 20 Jahren, sind von dem Museumswächter Nowack auf dem Gelände des Museums unter der Stadtbahn gesehen worden. Der Wächter hat dort mit dem einen auch gesprochen, ihn aber nicht festgehalten, weil er angab, er habe sich sein Handwerkszeug vom Platz geholt. Der Mann hat dem Wächter auch ein Stemmeisen gezeigt. Der andre Täter ist von dem Wächter Heil, der die Tür an der kleinen Museumsstraße schließt, vom Platze fortgelassen worden. —

Mutter und Sohn im Brunnen.

Eine Familientragödie hat sich in Katania in Italien abgespielt. Frau Concetta Martorelli, die Gattin des Provinzialdirektors der Post, Mutter von sechs Kindern, stürzte sich in einem Anfall krankhafter Eifersucht in eine bei ihrem Hause gelegene Zisterne. Auf das Geschrei der Nachbarn eilte der 16jährige Sohn Giovanni der Mutter zu Hilfe, band sich einen Strick um den Leib und ließ sich in den Brunnen hinab. Der Strick riß jedoch, und der mutige Retter stürzte ebenfalls in den Brunnen. Als endlich die Feuerwehr mit Leitern herbeikam, war es zu spät, sie förderte Mutter und Sohn tot zutage. —

Wassersnot und Feuersbrunst.

Zwei furchtbare Elementarkatastrophen haben den fernen Osten heimgesucht. In der japanischen Stadt Osaka wütete eine verheerende Feuersbrunst, und aus der Mandschurei kommen Nachrichten über eine große Ueberschwemmung, bei der 1000 Menschen umgekommen sind. Die Feuersbrunst droht die ganze Stadt Osaka zu zerstören. Ueber dreizehntausend Gebäude sind vernichtet, darunter ein prachtvoller Buddhatempel, viele Menschen sind umgekommen.

Osaka, wegen seiner Bauart das „japanische Venedig" genannt, ist — mit Tokio und Kioto — eine der drei großen Hauptstädte des Reiches. Die Stadt, die 1898 bereits über 800 000 Einwohner zählte, ist der Hauptsitz der japanischen Industrie und hat auch den ganzen Binnenverkehr des japanischen Reiches in Händen.

Nachrichten von furchtbaren Ueberschwemmungen sind aus der Mandschurei gelangt. Ueber tausend Menschen sind ertrunken. In Kirin, das 225 Meilen von Mukden entfernt ist, stehen 7000 Häuser unter Wasser. Das Wasser steigt noch.

Sieben Bergleute verschüttet.

Auf der Zeche Viktoria bei Kupferdreh ereignete sich am Sonnabend ein schwerer Unfall, bei dem sieben Bergleute ums Leben kamen. Das Unglück wurde durch das Einstürzen einer Kieswand, die dem anhaltenden Regen nachgab, hervorgerufen. Das Unglück war in wenigen Minuten geschehen. Kurze Zeit vorher war der Schacht von Aufsichtsbeamten befahren worden, ohne daß sich irgend etwas nicht in Ordnung gezeigt hätte. Der Staatsanwalt traf um 3½ Uhr ein. Die getöteten Bergarbeiter waren sämtlich verheiratet. —

Vereine und Versammlungen.

Bauarbeiter.

Am 28. Juli fand in der „Bürgerhalle" die Generalversammlung des 2. Quartals statt. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, ehrte die Versammlung das Andenken der drei verstorbenen Kollegen Helmecke, Wilke und Jahns. Der Kollege Uhde erstattete dann den Geschäfts- und Kassenbericht vom 2. Quartal. Er konnte berichten, daß die Entwicklung des Zweigvereins nicht erfreulicherweise vorwärts bewege, denn es wurden 65 neue Mitglieder mehr aufgenommen als im 1. Quartal. Ebenso hatten 188 Mitglieder mehr den vollen Beitrag gezahlt. Der Verkauf der wöchentlichen Beitragsmarken stieg um 4042 Stück, der der Lokalmarken um 192 Stück, auch der Bestand der Lokalkasse stieg um 268,50 Mark, die Gesamteinnahme um 1237,77 Mark. Der Hauptkasse konnten infolgedessen 1886,08 Mark mehr zugeführt werden als im 1. Quartal. An Sterbe-, Kranken- und Reiseunterstützung wurden 927,45 Mark gezahlt. Eine Lohnbewegung war in Olbenstedt bei den Ausschachtungsarbeiten zur Gasrohranlage zu verzeichnen, die nach 8tägiger Dauer durch das geschlossene Vorgehen der dortigen Kollegen mit Erfolg beendet wurde. Es wurde der Stundenlohn um 3 Pfg., der Akkordsatz um 20 Pfg. pro Meter erhöht. Eine Feststellung bei den Arbeiten der Puechfilter auf dem städtischen Wasserwerk ergab, daß dort der richtige Tariflohn gezahlt wurde und daß von den dort beschäftigten 64 Arbeitern 13 im Bauarbeiter-, 9 im Metallarbeiter-, 7 im Fabrikarbeiter-, 4 im Transportarbeiter-, 14 im Maurer-, 7 im Zimmererverband organisiert waren, 5 waren nicht organisiert und 3 gehörten dem Verein reichstreuer Arbeiter an. Weiter wurde im Mai festgestellt, daß auf 81 Bauten 462 Bauhilfsarbeiter beschäftigt waren, von diesen gehörten 260 dem Bauarbeiter-, 50 dem Fabrikarbeiter-, 37 dem Transportarbeiter-, 5 dem Hafenarbeiter-, 54 dem Metallarbeiter-, 1 dem Bergarbeiterverband an, außerdem waren 3 christlich Organisierte vorhanden, und 24 gehörten verschiedenen Verbänden an, nicht organisiert waren 28 Arbeiter. Festgestellt wurde, daß unter dem tarifmäßigen Lohne 5 Mitglieder des Fabrikarbeiterverbandes arbeiteten sowie 3 Nichtorganisierte. Am 29. Mai wurden von 600 Mitgliedern des Zweigvereins 50 als arbeitslos gezählt, am 26. Juni waren es 85, die trotz der Hochsaison ohne Verdienst waren. Nachdem sich einige Kollegen zu dem Geschäfts- und Kassenbericht geäußert hatten, und dem Kollegen Uhde für seine Geschäftsführung einstimmig Decharge erteilt worden war, wurde noch beschlossen, das Stiftungsfest in diesem Jahre im „Luisenpark" stattfinden zu lassen; wann wird den Mitgliedern noch durch Handzettel bekanntgemacht werden. —

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 24. Juli.

Mitgliederbestand am 31. Juli		Krankenbestand am 31. Juli	
männliche . .	5819 (5783)	männliche	162 (156)
weibliche . .	2158 (2137)	weibliche, ausschließl. d. Wöchn.	68 (56)
zusammen	7977 (7920)	zusammen	230 (212)
männl. 72,9 % (73,0 %)		männl. } des Mitgl.-Bestandes 2,8 % (2,7 %)	zus. 2,9 %
weibl. 27,1 % (27,0 %)		weibl. } des Mitgl.-Bestandes 3,1 % (2,6 %)	(2,6 %).

Wöchnerinnen 18 (15) Mitglieder. — Sterbefälle 1 (—) Mitglieder. Gezahltes Krankengeld vom 26. bis 31. Juli Mk. 1793,10 (1697,86). Davon am 31. Juli Mk. 1572,30 (1503,12).

Für 10 Pfg. 100 mal

In Dosen zu 10, 15 u. 20 Pfennig überall erhältlich.
Alleinige Fabrik: Urban & Lemm Charlottenburg.
Vertreter: Ernst Böringer, Magdeburg, Fürstenufer 12.

Lemsdorf, Freie Str. 8, **Wohnung** zum 1. Okt. zu vermieten.

Gute engl. **Drehrolle** billig zu verkaufen Wolfenbüttler Straße 51.

Tätowierungen entfernt
absolut sicher und vollständig in kurzer Zeit. Schmerzlos. Keine Berufsstörung. Viele Anerkennungen bestätigen die Erfolge.
Ex-Tätowin-Fluid. Preis 3.75 Mk.
Laboratorium Bockius,
141 Mannheim 268.

Billig! Schuhwaren Schmidtstr. 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffeln, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur
44 Schmidtstrasse 44

Burg Zerbster Str. 22 **Burg**
Jeden Mittwoch frische Wurst.
Sonnabend Knoblauchwurst.
403 **Ernst Giese.**

Burg Heute Dienstag **frische Wurst**
Aug. Chowanzky, Brückenstr.

Lehrling sucht sofort gegen Vergütung **C. Ebeling, Tischlermeister, Annastraße 46.** 291

Schönebeck.
Volksvereins-Versammlung
am Donnerstag den 5. August, abends 8 Uhr, im Bürgerhaus, Breiteweg 57.
Tagesordnung: 1. Die Generalversammlung. 2. Die Agitation. 3. Verschiedenes. 451
Parteigenossen, Parteigenossinnen! Erscheint zahlreich zu dieser sehr wichtigen Versammlung.
451 **Der Vorstand.**

Geschäfts-Eröffnung.
Am Dienstag den 3. August d. J. eröffne ich
Halberstädter Strasse 100
ein
Spezialgeschäft
in Butter, Schmalz, Margarine, Eiern, Käse, ff. Wurstwaren, Fischwaren, Gurken, Tee, Kaffee, Kakao, Senf, Essig, Mohnöl, Flaschenbieren, Selter usw.
Ich empfehle mich dem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend und hoffe, allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte um gütige Unterstützung.
351 Hochachtungsvoll und ergebenst
Friedrich Bosse.
Die ersten hundert Käufer erhalten beim Einkauf von über 50 Pfennig eine Gratisgabe.

Birk. Kleiderschrank, birkene Kommode, engl. Bettstelle m. Matratze u. Federbetten billig zu verkaufen. Heier, Olvenstedter Straße 21

Kaufe junge und alte **Kanarien-Hähne** 452
(abgemausert) u. -Weibch. zu höchst. Preisen fortw.
J. Tischler, Annastr. 25. 451

SAALE
Briketts, feinste Marke
= für Zimmerfeuerung =
432

Barleben. 450 **Barleben.**
Sonntag den 8. August findet unser diesjähriges
Kinderfest
im **Gewerkschaftshaus** statt.
Nachmittags 3 Uhr
Großes Garten-Konzert
verbunden mit Aufführungen von Reigen und Spielen.
Im Saale **Familien-Kränzchen.**
Abends 9 Uhr: Großer Fackelzug.
Nachdem **Grosser Ball.**
Entree: Erwachsene Personen à 15 Pf., nur ein Kind von jeder Familie 10 Pf., die andern frei.
Jedes Kind erhält Schärpe und Lampion.
Die Eltern, die geneigt sind, ihre Kinder an den Spielen teilnehmen zu lassen, wollen sie am Montag, abends 7 Uhr, zum Spielplatz schicken.
Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen
Der Vorstand.
K. Theuerkauf.

Zentralverband der Böttcher, Weinküfer u. Hilfsarbeiter Deutschlands
Am Dienstag den 3. August, abends 8 Uhr, in der „Neuen Welt", Faßlochsberg Nr. 9
Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung: 327
Unsre Lohnbewegung!
Referent: Kollege **Winkelmann.**
Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Ein blauer Kinderwagen zu verkaufen **Gärtnerstr. 2,** H. 3 Tr. r.

Kinder-Sitz- u. Liegewagen billig zu verk. Westerhüser Str. 4, 1 Tr. l.

Bierdruckapparate und Eisschränke
liefert man am billigsten in neuster Konstruktion aus der Fabrik
Gustav Scharioth Magdeburg-Neustadt
= Letzlinger Strasse 4 =
Fernsprecher 4963.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 178. Magdeburg, Dienstag den 3. August 1909. 20. Jahrgang.

Das Ende der Sultan-Kamarilla.

Offiziell wird jetzt die Liste der Einnahmen bekanntgegeben, die Abd ul Hamid 2. aus den Erträgnissen von Gütern bezog, die er sich seit 1877 widerrechtlich angeeignet hatte. Nach Millionen zählten diese Jahresrevenuen aus dem Geraubten. Trotz dieser immensen Einkünfte ließ Abd ul Hamid alles, was er im Yildis-Kiosk neu aufführte, auf Kosten der Konstantinopler Präfektur herstellen.

In einer Kammersitzung verlas der gegenwärtige Präfekt Hafim-Bei ein Verzeichnis von Ausgaben, die die Präfektur im Laufe der Jahre für den Yildis-Kiosk bestreiten mußte. Heute bekommt Abd ul Hamid von der Regierung durch Vermittlung der Salonifer Stadtpräfektur monatlich glattweg 1000 Pfund; und er reicht damit nicht bloß aus, sondern er konnte die volle Hälfte beiseitelegen! Vielleicht wird infolgedessen seine Apanage reduziert werden, denn wie früher Abd ul Hamid, will jetzt der Staat an sich reißen was nur möglich. Die gegenwärtigen Machthaber haben nicht zum wenigsten aus finanziellen Gründen alle früheren Machthaber in Bausch und Bogen verurteilt, verbannt oder hingerichtet, um ihre Güter konfiszieren zu können.

Es zeigt sich, daß die Kamarilla es ebensogut wie ihr Herr und Meister verstanden hat, in wenigen Jahren unglaubliche Reichtümer zu sammeln. Nur der Nachlaß des gehenkten Obereunuchen Dschewer-Aga — dieser Schwarze war vor wenigen Jahren von Abd ul Hamid um wenige Pfund gekauft worden und hinterließ ebenso viele Hunderttausende — wurde alter Tradition gemäß dem neuen Sultan überlassen; die auf mehrere Millionen Pfund geschätzten Güter (bloß die unbeweglichen!) der übrigen Würdenträger aber fielen dem Staat anheim. Diese Leute haben aber alle ihre nicht unbeträchtlichen Barvermögen im Ausland sichergestellt und können fern vom Stambuler Kriegs- und Strafgericht sorgenlos leben. Die andern, die es unterlassen haben, beizeiten die Heimat zu fliehen, beklagen nicht bloß den Verlust ihrer unbeweglichen Güter, sondern können die beweglichen nicht genießen, da sie nach allen Windrichtungen in ewige Verbannung geschleppt wurden. Das Vermögen, das ihnen vorher abgenommen wurde, wird auf über 100 Millionen Frank geschätzt — und da sind nur die unbeweglichen Güter in Betracht gezogen, denn Bargeld haben sie ohne Ausnahme im Ausland deponiert, unerreichbar für die Rächer.

Der Reichste unter ihnen war zweifellos der ehemalige Kammerherr und Großinquisitor der Spionage- und Untersuchungskommission des Yildis-Kiosk, Raghib-Pascha. Vor dem Kriegsgericht gestand er selbst eine Jahreseinnahme von 65 000 Pfund ein. Raghib war stets der eigentliche Konzessionsvermittler gewesen, und in dieser Beziehung verläßlich, da er mit Abd ul Hamid im Einverständnis arbeitete und dem Sultan ehrlich drei Viertel des Backschisch abtrat. Raghib war, als der berühmte Izzet auftauchte, eine Zeitlang in den Schatten gestellt, aber er gewann des Sultans Gunst in noch größerem Maße als zuvor zurück, als er mit unheimlicher Geschicklichkeit die Untersuchungen gegen die Liberalen zu leiten begann, die allmählich nach dem Yildis-Kiosk gebracht wurden. Raghib konnte nicht vergessen, daß ihm des Sultans Gunst schon einmal entschwunden war, und um für alle Fälle sein Vermögen zu sichern, ließ er — das geschah vor etwa 10 Jahren — einen großen Teil seiner Häuser auf seine Brüder verschreiben. Später, da er des Sultans Gunst wieder unwandelbar sicher zu sein glaubte, wollte er jenn Eigentum zurücknehmen, aber die Brüder weigerten sich, es herauszugeben, und es kam zu skandalösen Prozessen, bis der Sultan selbst intervenierte und salomonisch entschied, jedem der vier Brüder solle ein Viertel des Vermögens gehören. Raghib, der vielfache Millionär (Millionär in Pfund!), war seither von der fixen Idee besessen, daß er ruiniert sei, und wurde so geizig, daß er sich nur noch Brot und Oliven gönnte und seit Jahren keinen neuen Rock mehr gekauft hatte! Für seinen ganzen großen Haushalt verwendete er schließlich nicht mehr als 35 Pfund monatlich; außerdem zahlte er seinem Häuserverwalter 30 Pfund monatlich, und seinen Söhnen gab er 25 Pfund monatlich als Pension!

Wie Raghib der Häusersammler, war Tachsin, der Baschkiatib (erster Sekretär des Sultans), der Goldsammler; ihn freute nur das Bare, aber er hatte wenig Glück oder Geschick, immerhin „hinterließ" er dem Staate einige Millionen (allerdings nur in Frank gerechnet). Seine Karriere war eine echt orientalische. Als im Jahre 1894 der Sultan einen neuen Sekretär brauchte, wurde ihm von seinem Leibdiener Lutfi Tachsin, der bis dahin Schreiber der Admiralität war, empfohlen. So wurde Tachsin, der bisher 14 Pfund Monatsgehalt hatte, plötzlich auf einen der höchsten Posten bei Hofe mit einem Monatsgehalt von 100 Pfund berufen. Einige Jahre lang blieb er ein unbeholfener, bescheidener Mensch und wollte nichts andres sein als der erste Schreiber im Palast. Dann aber wurde er von der allgemeinen Krankheit angesteckt und suchte gleich den andern zu stehlen, was nicht niet- und nagelfest war. Er hatte indessen zuviel Zeit versäumt — und als die Katastrophe hereinbrach, stand er unter all den großen Dieben beschämt da als der kleinste, trotzdem er der nächste an der Goldquelle gesessen. Zum Glück hatte Tachsins Gattin Juwelen im Werte einer runden Million Frank.

Der ehemalige Wali des Hedschas, Ahmed Ratib, der als Yildisgünstling halb Arabien zur Raubwirtschaft ausgeliefert erhalten hatte, sammelte Juwelen, Münzen und kostbare Kunstwerke; die in seinem Hause konfiszierten Tafelservices, goldenen und silbernen Leuchter sind einem Juwelier für 2 Millionen Frank verkauft worden; seine Juwelen sind niedrig auf 12 bis 15 Millionen geschätzt. Aber auch Bargeld scheint Ratib, wenn auch vorläufig noch unbekannt wo, genügend [illegible] haben, denn seine Söhne boten kurz vor der Wegführung des Vaters in die Verbannung den Wächtern 50 000 Pfund bar, um den Pascha entwischen zu lassen.

Der kurioseste aller Yildisbeamten war wohl der Stadtkommandant Seadeddin, der jetzt gleichfalls verbannt wurde. Er „hinterläßt" bloß Sklavinnen, 120 an der Zahl. Diese „Sammlung" verschlang alle seine Raubgelder, und bei ihm macht der Staat ein schlechtes Geschäft, da ja diese Sklavinnen nicht einfach nach alter Sitte in den Bosporus geworfen werden können, sondern irgendwie versorgt werden müssen. —

Vermischte Nachrichten.

* **Verletzungen durch den elektrischen Strom.** Wie Dr. Oberst in der „Münch. med. Wochenschr." berichtet, sind nach der amtlichen Statistik für Preußen im Jahre 1906 nicht weniger als 43 Menschen dadurch ums Leben gekommen. Die Schädigungen durch den elektrischen Strom ohne Todesfolge können als noch weit häufiger angenommen werden. Hauptsächlich werden Techniker und Elektrizitätsarbeiter betroffen. Trotz aller Verhütungsmaßregeln und Vorschriften mehrt sich die Zahl der Unfälle wohl hauptsächlich deshalb, weil gerade diese Leute wegen der gewohnten täglichen Berührung mit den gefährlichen Leitungen unvorsichtig werden und so dem Zusammentreffen von ungünstigen Zufällen zum Opfer fallen. Indes läuft auch das Publikum gelegentlich Gefahr, sowohl auf der Straße als auch in Arbeitsräumen und in den Wohnungen. Die meisten Unfälle auf den Straßen werden durch Bruch und Herabfallen von Leitungsdrähten verursacht. Dabei ist es gar nicht nötig, daß der Betreffende mit dem Hochspannungskabel selbst in Berührung kommt. Ein gerissenes Kabel, das auf einen harmlosen Telephon- oder Telegraphendraht fällt, kann durch die Berührung mit diesem die gleiche verderbliche Wirkung haben, wie die Berührung mit dem Hochspannungskabel selbst. Lichtleitungskontakte bringen im allgemeinen wegen der geringen Spannung selten Schaden, haben aber auch schon schwere Schädigungen, selbst Todesfälle verursacht. Die Art der Einwirkung des elektrischen Stromes auf den menschlichen Körper besteht in einer elektrischen, einer chemischen, mechanischen und in einer Wärmewirkung. Meist tritt der Tod durch eine direkte Herzlähmung ein. Auch Atmungslähmung führt in gewissen Fällen von elektrischen Unfällen zum Tode. Die Hilfeleistung bei Unglücksfällen durch elektrischen Starkstrom besteht in erster Linie darin, den Verunglückten aus dem Stromnetz zu entfernen oder den Strom zu unterbrechen. Wenn letzteres — das beste Mittel — nicht möglich ist, wird man mit trocknen Stangen die Drähte, falls es sich um einen Drahtbruch handelt, von den Verletzten zu entfernen suchen, wobei die Gefahr für den Hilfeleistenden nicht unerheblich ist. Ist der Verletzte bewußtlos, so ist die Einleitung der künstlichen Atmung das beste und einfachste Mittel. —

* **Die Haltbarkeit des Fischfleisches.** Daß das rohe Fleisch der Fische durch Zersetzungsprozesse nach dem Tode viel schneller zur menschlichen Nahrung untauglich wird als das Fleisch der Säugetiere, ist eine bekannte Tatsache. Ueber die Frage jedoch, ob die Genußfähigkeit des Fischfleisches nach der Zubereitung unter allen Umständen sehr schnell durch Bakterien herabgesetzt wird, wichen bisher die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse insofern voneinander ab, als die eine Ansicht dahinging, daß gekochtes Fischfleisch nach einigen Tagen zwar einen stechenden Geruch und einen eigentümlich kratzenden Geschmack zeige, daß es aber trotzdem noch steril sei, während die andrer aussprach, daß das Fischfleisch auch nach der Zubereitung nicht steril sei, vielmehr einen derart günstigen Nährboden für Bakterien darstelle, daß es nicht unbedenklich erscheine, Fische in der warmen Jahreszeit später als 24 Stunden nach der Zubereitung zu genießen. Mit Rücksicht auf das hygienische Interesse, das die Frage der Haltbarkeit des Fleisches zubereiteter Fische für weite Kreise besitzt, hat nun nach dem „Archiv für Hygiene" Dr. H. Brues im Straßburger Hygienischen Institut erneute Untersuchungen angestellt. Es ergab sich hierbei zunächst die wichtige Tatsache, daß im Gewebe lebender, gesunder Fische Bakterien nicht vorhanden sind. Auch nach der Tötung der Fische konnte das Fleisch noch eine Zeitlang steril erhalten werden, wenn es in zweckmäßiger Weise, so z. B. durch Lagern auf Eis, aufbewahrt wurde. Bei den zubereiteten Fischen zeigte die bakteriologische Prüfung, daß das Fischfleisch nach der küchenmäßigen Zubereitung steril war und in der Tiefe mehrere Tage (bis zu 5) steril blieb, und daß möglichst vorsichtiges Behandeln der Fische vom ersten Augenblick der Zubereitung an sowie ein reinliches Aufbewahren auf sauberen Unterlagen in luftigem Raume bei nicht allzuhoher Temperatur (13 bis 15 Grad Celsius) von größter Bedeutung für die Haltbarkeit ihres Fleisches sind. Die Art der Zubereitung übte dagegen auf die Haltbarkeit des Fleisches einen besonderen Einfluß nicht aus; nur wurde die Beobachtung gemacht, daß bei zu langem Kochen die Fische zerbröckeln und dann, da sie den Bakterien eine viel größere Angriffsfläche bieten, schneller verderben. Eine besondere Stellung nimmt der Aal ein, dessen an und für sich sehr fettes Fleisch durch die schwarzige Haut noch besonders vor der Durchwucherung mit Bakterien geschützt zu sein scheint. Auch zeigte sich eine Ungleichheit zwischen kleinen und dünnen Fischen einerseits und zwischen großen und dicken anderseits insofern, als letztere sich einige Tage länger steril erhielten. Wurde die Oberfläche der Fische, von der aus das Einwandern der Bakterien in das Fischfleisch geschieht, durch einwickeln in entsprechendes Papier oder durch eine Gelecmasse geschützt, so blieb das Fischfleisch mehrere Tage lang vollkommen steril. —

* **Eman-Hetan, Eman-Hetan!** Verwundert werden unsre Leser diese sonderbaren Worte schauen, und nur mancher Schwarz- oder Braunkittel in Klöstern wird bei den vertrauten Klängen behaglich schmunzeln. Eman-Hetan war nämlich, wie in mittelalterlichen Prozeßakten oft zu lesen, der gegenseitige Zuruf der Hexen, wenn sie auf dem Besenstiel aus den Schornsteinen fuhren, um gegen den Harz zu fliegen, also den modernen Aviatikern vorausgehend. Was aber diese Reminiszenz veranlaßt, ist — eine veritable Hexenaffäre, die sich eben jetzt, im Jahre des Heils 1909, abspielt —, und zwar im hellichten „deutschfreiheitlichen" Nordböhmen, im Bezirk Bensen. Im Orte Großmöhlen begab es sich im Herbste 1908, daß einer Hausbesitzerin von unbekannten Tätern einige Obstbäumchen abgeschnitten wurden. Die Frau, die wohl von Sherlock Holmes noch nichts gehört hat, der heimischen Hermandad aber nicht traute, wendete zur Bestrafung des Täters ein furchtbares Mittel an! Sie stach mit Spaten die um die beschädigten Bäume sichtbaren Fußspuren aus und hängte die Erde unter allerhand Abrakadabra an ein Bäumchen beim Hause. Das sollte bewirken, daß der Täter ein Bein breche — ein recht christlicher Wunsch. Nun aber riß der Herbstwind das Tuch mit der Erde vom Baume. Die Nachbarin fand es und meldete dies der Besitzerin. Diese rief erschreckt: „Hast Du daran gestoßen, so wirst Du bald ein Bein brechen!" Andern Tages brach die Nachbarin infolge eines Fehltritts auf dem Feld ein Bein. Nun ging's los und bald war die Frau wirklich vielen „freiheitlichen Deutschen" als Hexe verschrien. Die Hexe amüsierte sich bloß — nach echter Hexenart — darüber; doch die Sache wurde ernster, als sich die Bauern weigerten, der Frau die Felder zu ackern, als die Dorfbewohner das Haus mieden

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Ein Frauenschicksal.

Sozialer Zeitroman von Elisa Orzeszko.

(53. Fortsetzung.)

Allein und gedankenvoll setzt der Herr der Schöpfung seinen Weg fort. Vor seinem Geiste schweben zwei weibliche Erscheinungen. Die arme Arbeiterin mit dem schönen, stolzen, beleidigten Angesicht, das halbwüchsige junge Kind mit dem verführerischen Strahlenkranz der goldenen Löckchen. Wie recht haben doch die Gelehrten, denkt er, und wie verschieden sind die Pflanzen und Pflänzchen im Garten Gottes! Wenn der Mensch eine Wahl treffen soll, dann wird ihm bei all den zahllosen Arten ganz wirr im Kopfe.

Aber wozu auch wählen, alle Geschöpfe sind gut, ausgenommen die alten und kranken.

Oh, die Männer, oberflächliches, leichtfertiges, eitles Geschlecht!

* * *

Und Martha?

Nach all den schrecklichen Aufregungen mußte sie eiligst wieder ihren Geist der ängstlichen Berechnung ihrer spärlichen Mittel zuwenden. Die zehn Rubel, die sie dem Buchhändler dankte, hatte sie dem Wohnungsinspektor als ihre Mietschuld gezahlt und hatte sich damit den Besitz ihrer Wohnung noch für weitere vierzehn Tage gesichert.

„Und die Miete für die Möbel?" fragte der Inspektor.

„Sie können über die Möbel verfügen, ich kann sie nicht weiter bezahlen."

Eine wohlhabende Partei im Hause bedurfte eben eines einfachen Bettes und einiger Stühle für ein Mädchenzimmer, so verschwanden diese Gegenstände noch an demselben Tage aus Marthas Wohnung. Sie legte das ärmliche Bettzeug auf den Fußboden, dann setzte sie sich an den kalten Herd, in dem kein Feuer mehr brannte, ihr kleines Mädchen neben sich. Wie furchtbar ergreifend war der Anblick dieser beiden eng aneinander geschmiegten Geschöpfe, die in dem jetzt fast ganz geleerten Raum einer trostlosen Zukunft entgegenharrten. Welches wird ihr Ende sein!

Hannchens Schlaf war in dieser Nacht unruhig und unterbrochen. Sonst fand das arme Kind doch wenigstens im Schlafe die Ruhe und Erholung, die es tagsüber entbehrte, aber heute abend hatte die Entfernung der allernotwendigsten Gerätschaften es sehr aufgeregt. Sie weinte bitterlich und konnte sich gar nicht beruhigen.

Das Kind warf sich ruhelos auf seinem Lager herum, während Martha noch immer an der Seite des kalten Herdes ihren Gedanken nachhing. Voll bittern Schmerzes warf sie sich selbst ihre Handlungsweise der Schwetz gegenüber vor. Warum hatte sie sich von ihrem beleidigten Stolze hinreißen lassen, weshalb hatte sie den einzigen Platz verlassen, der ihr doch die Möglichkeit wenn auch nur des allerbescheidensten Erwerbs bot? Die Beleidigung, die man ihr ins Antlitz geschleudert hatte, war unverdient und furchtbar, aber was folgte daraus? Durfte eine Frau in ihrer trostlosen Lage den einzigen bittern Bissen Brotes, über den sie verfügte, von sich werfen? Nichts tun zu können, um sein elendes Los zu bessern, und dabei noch die notwendige Geduld, alles über sich ergehen zu lassen, auch verlieren, welche Inkonsequenz, welche Unvernunft, wie sündhaft gegen ihr Kind!

Nein, dachte Martha, man muß wählen. Eins von beiden. Entweder ist man stark und stolz oder man ist schwach und demütig. Entweder muß man seine weibliche Würde zu tragen und zu erhalten verstehen, oder — man muß sich ihrer entäußern. Vermag ich mich durch meine Leistungen nicht auf einen Standpunkt zu bringen, der mir die Achtung der Menschen erwirbt, mit welchem Rechte fordere ich sie dann? Warum auch sollen auch andre mir die Achtung zollen, die ich mir selbst versage! Kann ich ohne Beschämung, ohne nagenden Vorwurf auf dieses arme Kind blicken, dem ich alles sein sollte und dem ich gar nichts bin? Kann ich, ohne mich selbst zu verachten, daran denken, daß ich völlig verständnislos, widerstandslos meinen Nacken unter die unwürdige Hand beuge und es zugebe, ja darum bettle, daß sie von der Arbeit, die ich im Schweiße meines Angesichts leiste, und die mich nicht vor dem Verhungern zu schützen vermag, sich selbst bereichere? Wofür hält man mich übrigens! Der eine weist meine Leistungen zurück, weil sie unzulänglich sind, der andre stellt sie gar nicht auf die Probe, sondern setzt von vornherein voraus, daß sie es sein müssen. Wieder andre ziehen aus meiner Unzulänglichkeit ihren eignen Vorteil, ein andrer sieht in mir gar keinen achtenswerten, gleichstehenden Menschen mehr, sondern ein leidlich hübsches Weib, das für Geld zu haben ist! Warum habe ich von der Schwetz verlangt, was kein andrer mir gewährt, was ich nie errungen, wessen ich mich selbst nicht für würdig halte?

Die Nacht wich der grauen Dämmerung eines trüben Wintermorgens und Martha saß immer noch festgebannt an derselben Stelle. Sie fühlte sich namenlos gedemütigt und lächelte schmerzlich über sich selbst, daß sie gestern noch so große Ansprüche gemacht.

Mit dem Tageslicht wurde sie sich der täglich wiederkehrenden Tagesbedürfnisse klar bewußt. Sie zog einen polnischen Gulden aus der Tasche, dieser bildete ihr ganzes Vermögen, und einen Erwerb hatte sie nicht.

„Also muß ich betteln gehen," dachte sie bei sich.

Als sie kurz darauf sich auf den Weg machte und die Schwelle der Buchhandlung, deren Besitzer sich ihr so freundlich und wohlwollend erwiesen hatte, betrat, war sie selbst erstaunt, daß es ihr lange nicht so schwer wurde, als sie sich es noch in ihren vier Mauern vorgestellt.

Der Buchhändler arbeitete an seinem gewohnten Platze und war offenbar in ernste Angelegenheiten vertieft. Es wurde ihm sichtlich schwer, sich von seiner Beschäftigung loszureißen, und der Blick, den er auf Martha bei deren Eintritt richtete, war lange nicht so freundlich und ermunternd, als das erstemal. Martha bemerkte es, doch was sie vor wenigen Tagen vielleicht noch unschlüssig und verschüchtert gemacht hätte, ging jetzt wirkungslos an ihr vorüber. Sie trat an den Buchhändler heran und sagte:

„Sie waren so freundlich, mir mit Rat und Tat an die Hand zu gehen, ich möchte . . ."

„Womit kann ich Ihnen dienen?"

„Ich habe meinen Posten als Weißnäherin verloren. Könnten Sie mir zu irgendeiner wie immer gearteten Beschäftigung verhelfen?"

(Fortsetzung folgt.)

und sogar die Tochter der Hexe nirgends mehr gern gesehen wurde. Einzelne Weiber aber wollten gar vom Bösen profitieren und verlangten von der Hexe Mittel gegen schlechten Milchertrag — als ob die Leute nichts vom Befähigungsnachweis wüßten oder gar vom Konzessionszwang, an den ein so hochqualifiziertes Gewerbe wie das der Hexerei in Oesterreich gewiß gebunden wäre. Die Hexe aber wendete sich nicht an den Oberteufel, sondern — und das ist das Ende — an das k. k. Bezirksgericht Bensen, das nun den Leuten den Hexenwahn mit Geld- und im Uneinbringlichkeitsfall wohl auch mit Arreststrafen auszutreiben versuchen wird.

Vereins-Kalender.

Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein (Mitgl. d. A.-S.). Uebungsstunden: Mittwoch Männerchor, Donnerstag Frauenchor. 183

Rothensee. Mittwoch den 4. August, abends 8 Uhr, Wahlvereinsversammlung bei Herrmann. 189

Westerhüsen. Sozialdemokratischer Verein, Sektion der Frauen. Mittwoch den 4. August, abend 8½ Uhr, Leseabend bei H. Otto, 186

Klein-Ottersleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Donnerstag den 5. August, abends 8½ Uhr, Versammlung bei Schütze.

Halberstadt. Gewerkschaftskartell. Donnerstag den 5. August, abends 8½ Uhr, Sitzung im „Gewerkschaftshaus". 185

Schönebeck. Volksverein. Donnerstag den 5. August, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus", Breiteweg 57.

Zentralverband der Maurer, Zahlstelle Magdeburg. Dienstag den 3. August, abends 8 Uhr, Versammlung im „Sachsenhof", Große Storchstraße 7. 188

Burg. Zentral-Krankenkasse für Frauen- und (Offenbacher) Die angesetzte Versammlung am Dienstag findet nicht statt. 182

Marktberichte.

Magdeburg, 24. Juli. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 273—278, mittel ———, do. Sommer- gut ———, mittel ———, do. Kolben Sommer- gut ———, do. ausländischer gut 264—271. — Roggen inländischer gut 185—189. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut ———, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut ———, ausländische Futtergerste gut 136—138. — Hafer inländischer gut 200—206, ausländischer 184—188. — Mais runder gut 154—158.

Wasserstände.

Iser, Eger und Moldau.

					Fall	Wuchs
Jungbunzlau .	29. Juli	+ 0.00	30. Juli	+ 0.08	—	0.08
Laun	„	— 0.16	„	— 0.16	—	—
Budweis . . .	„	+ 0.24	„	+ 0.15	0.09	—
Prag	„	—	„	—	—	—

Unstrut und Saale.

Straußfurt .	31. Juli	+ 1.00	1. August	+ 0.95	0.05	—
Weißenfels Untp.	„	— 0.04	„	— 0.04	—	—
Trotha . . .	„	+ 1.52	„	+ 1.42	0.10	—
Alsleben . . .	„	+ 0.92	„	+ 0.94	—	0.02
Bernburg . . .	„	+ 0.50	„	+ 0.54	—	0.04
Kalbe Oberpegel	„	+ 1.38	„	+ 1.44	—	0.06
Kalbe Unterpegel	„	+ 0.02	„	+ 0.02	—	—
Elbe.						
Pardubitz . . .	29. Juli	— 0.18	30. Juli	— 0.30	0.12	—
Brandeis . . .	„	+ 0.43	„	+ 0.54	—	0.11
Melnik . . .	„	+ 0.71	„	+ 0.65	0.06	—
Leitmeritz . . .	„	+ 0.22	„	+ 0.26	—	0.04
Aussig	31. „	+ 0.54	1. August	+ 0.44	0.10	—
Dresden . . .	„	— 0.84	„	— 0.93	0.09	—
Torgau . . .	„	+ 1.25	„	+ 1.25	—	—
Wittenberg . .	„	+ 1.93	„	+ 2.07	—	0.14
Roßlau . . .	„	+ 1.22	„	+ 1.35	—	0.13
Barby	„	+ 1.26	„	+ 1.32	—	0.05
Schönebeck . .	„	+ 1.14	„	—	—	—
Magdeburg . .	1. August	+ 1.16	2. „	+ 1.18	—	0.02
Tangermünde .	31. Juli	+ 1.84	1. „	+ 1.81	0.03	—
Wittenberge . .	„	+ 1.59	„	+ 1.52	0.07	—
Broda-Dömitz .	„	+ 1.18	„	+ 1.05	0.13	—
Lauenburg . .	„	+ 1.32	„	+ 1.20	0.12	—

Der Name Kreuzstern MAGGI verbürgt dem Käufer Güte und stete Gleichmässigkeit. Die echten MAGGI-Erzeugnisse (Schutzmarke Kreuzstern) sind altbewährt und geniessen allgemeines Vertrauen, weil sie nur aus erstklassigem Material unter sorgfältigster Kontrolle hergestellt sind.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich MAGGI's Würze ▫ MAGGI's Suppen ▫ MAGGI's Bouillon-Würfel

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung

Bis einschließlich **8. August** offerieren wir nach **amtlichem Gewicht** unsre **vorzüglichen**

Ia. Brüxer Stückkohlen zu **68** Pf. ab Kahn

74 Pf. frei Haus und **78** Pf. frei Keller.

Ferner **Ia. Braunkohlen-Briketts** zu **81** Pf. frei Keller.

Bestellungen nehmen entgegen die Herren: **Wahrenburg**, Bismarckstr. 34; **Weber**, Kaiserstr. 58; **Willing**, Schuhbrücke 25; **Alpermann**, Kl. Schulstr. 4; **Liebe**, Lüneburger Str. 3; **Hahn**, Morgenstr. 26; **Zerbe**, Mittelstr. 9a; **Scholze**, Siemensstr. 9; **Brehmer**, Halberstädter Str. 52a; **Buchlow**, Lutherstr. 24, und **Manger**, Vorsitzender, Annastr. 22.

☞ Am **9. August** cr. tritt eine **Preiserhöhung** der **Brüxer** Kohlen um **3** Pf. ein; der Preis frei Keller stellt sich demnach auf **81** Pf. pro Zentner. Wir bitten sofort zu bestellen, da eine weitere Erhöhung unvermeidlich erscheint. **Infolge der ausgezeichneten Qualität unsrer diesjährigen Kohle hat der Absatz gegen das Vorjahr bereits 35 Prozent zugenommen.** ☜ 356

Schüler-Mützen

echte Farben, regenfest 359

Otto Kühne, Mützenfabrik

Breiteweg 134, Ecke Dreiengelstr.

Magen-Elixier

(ges. gesch. Wz.), empfehlenswerter **Kräuter-Bitter-Likör**, und **sämtliche Spirituosen** empfiehlt

Dampfdestillation A. Behrens

Inh.: **Gustav Honemann**

Magdeburg, 22 Peterstraße 22.

Zu haben in **Fermersleben** bei **W. Krüger, H. Rohr, Fr. Herrmann, Fr. Düner**;
in **Salbke** bei **Hch. Mewes, Fr. Wilhelm, A. Wilke**;
in **Westerhüsen** bei **P. Schäfer, Alex. Hoffmeier, Fr. Heinemann, C. König.** 181

Altes Gold u. Silber kauft und nimmt z. d. höchst. Preis in Zahlung **R. Quindt**, Uhrm., N., Hohepfortestr. 23

Neue Kartoffeln

10 Pfund **25** Pf., Zentner **2.15**

empfiehlt die 435

Obst- u. Gemüse-Börse

Große Marktstraße 12.

Sonntag abend 11 Uhr entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsre liebe Schwester, Schwägerin und Tante 158

Hedwig Berner

geb. Wolf

im 31. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Lemsdorf, 2. August 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Eduard Berner**, Feuerwehrmann

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2½ Uhr, auf dem Friedhof in Lemsdorf statt.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 31. Juli.

Aufgebote: Schneider Otto Zobel in Altona mit Anna Wieslinger. Kaufm. Georg Mauch in Geislingen mit Käthe Fräulein-Boening hier. Techniker Johannes Lebus mit Elly Kaproth. Maler Erich Hölzlbauer in Annaberg mit Klara Hoffmann hier. Maschinenschlosser Richard Siebert hier mit Emmi Schröder in Fermersleben.

Eheschließungen: Bahnmeister-Diener Kurt Giebeler mit Elsie Brandes. Ingenieur Gustav Grünewald mit Klara Moorth. Kaufmann Alb. Gerland mit Adelheid Naeder. Kaufmann Alfred Schnitzendöbel mit Emma Voß.

Geburten: Erna, T. des Arb. Adolf Pawlitzky. Erich, S. des Zuschneiders Friedrich Koch. Horst, S. des Gartentechnikers Ernst Degenhardt. Margarete, T. des Tischlers Herm. Ruff. Gertrud, T. des Kaufmanns Paul Wilcke. Erich, S. des Kutschers Karl Schmidt. Kurt und Werner, Zwillingssl. des Gelbgießers Alb. Neumann.

Todesfälle: Privatm. Gustav Leucke, 72 J. 10 M. 10 T. Anna geb. Kühnau, Ehefrau des Malermeisters Wilh. Kabelitz, 56 J. 1 M. 27 T. Martha, T. des Arb. Otto Wieprecht, 5 J. 6 M. Gertrud, T. unehelich, 1 J. 5 M. 11 T. Helene, T. des Arbeiters Aloisius Samulowski, 1 J. 2 M. Totgeb. S. des Arbeiters Herm. Hennebold in Gr.-Wanzleben.

Sudenburg, 31. Juli.

Eheschließungen: Arbeiter Emil Wachholz in Stillborf mit Elise Kuß hier. Fabrikarb. Friedr. Meister mit Selma Jordan.

Geburten: Elli, T. des Bierfahrers Friedrich Linde. Margot, T. des Fabrikdirigenten Ernst Koldewey. Emma, T. des Arbeit. Willi Moritz.

Todesfälle: Graveur Otto Wöbke, 17 J. 10 M. 6 T. Frida, T. des Ofensetzers Aug. Steinmann, 4 M. 25 T. Anneliese, unehel., 1 J. 11 M. 24 T.

Buckau, 31. Juli.

Aufgebot: Lehrer Oskar Herrmann in Bremen mit Margarete Brüning hier.

Eheschließung: Steinsetzermeister Heinr. Lorenz in Schönebeck mit Witwe Schüler, Marie geb. Weber hier.

Geburt: Walter, S. des Arb. Friedrich Tuchen.

Todesfall: Hermine geb. Kühne, Ehefrau des Eisenbahnschaffners Bernhard Kurz, 39 J. 4 M. 6 T.

Neustadt, 31. Juli.

Aufgebote: Kaufm. Christ. Friedrich Stichel in Schönebeck mit Martha Elisabeth Schaaf hier. Bauarbeiter Albert Richard Otto Koestel mit Elise Amalie Albrecht. Bauarbeiter Franz Friedr. Gotthard Lange mit Witwe Langguth, Emma Dorothee Friederike geb. Czygot.

Eheschließungen: Chemiker Erich Dreßler mit Meta Friedrich. Ingenieur Paul Rudloff mit Helene Märtens.

Geburten: Elisabeth, T. des Restaurateurs Karl Schmiedecke. Lisbeth, T. des Werkführers Walter Doetz. Lucie, T. des Arbeiters Willi Behrends. Rosa, T. des Schlossers Karl Meineke. Otto, S. des Arb. Gustav Müller. Karl Heinrich August unehel.

Cracau.

Aufgebot: Kraftwagenführer Hugo Friedrich Wilhelm Ludwig hier mit Magdalena Emilie Ahl in Magdeburg.

Eheschließung: Bäcker Paul August Karl Schulze mit Anna Emma Elise Hartwig in Prester.

Todesfälle: Anstaltspflegling August Friedrich Heinemann, 62 J. 2 M. 9 T. Schlosser Wilhelm Karl August Genies, 36 J. 20 T. Anstaltspflegling Christoph Gottfried Zähle, 75 J. 7 M. 2 T. Anstaltspflegling Marie Friederike Wilhelmine Bierbach geb. Rost, 65 J. 6 M. 7 T. Totgeb. S. des Arbeiters Franz Bletry.

Fermersleben.

Vom 16. bis 31. Juli.

Aufgebote: Ziegeleiarb. Ernst Gustav Knoll mit Martha Meta Ida Carius in Cracau. Maschinenschlosser Franz Richard Siebert in Magdeburg mit Emmi Dorothee Schröder hier. Arbeiter Friedrich Heinrich Knauel in Magdeburg mit Emma Marie Emilie Hempel hier. Versicherungsbeamter Gustav Wilhelm August Blumenthal in Breslau mit Toni Anna Minna Pade in Rixdorf.

Geburten: Erna Walli, T. des Kernmachers Friedrich Franz Schönemann. Erna Anna Marie, T. des Maschinenschlossers Joseph Friedr. Paul Fyjolka. Annemarie, T. des Handlungsgehilfen Hans Grebe Herbert Karl, S. des Lackierers Theodor Rübesell. Irmgard Berta, T. des Heilgehilfen Karl Friedrich Otto Gegelka. Artur, S. des Fabrikschlossers Christian Julius Heinrich Heendorf. Frida Martha, T. des Fabrikmaschinisten Karl Heinrich Ludwig Timmermann. Luise Emma Anna, T. des Malers Gustav Heinrich Julius Schuldt.

Todesfälle: Witwe Dorothee Schmidt geb. Herbst, 76 J. 1 M. 4 T. Martin Paul, S. des Fabrikschlossers Paul Robert Lausmann, 4 M. 6 T. Emma Luise, T. des Dachdeckers Heinrich Rosenthal, 7 M. 19 T. Witwe Henriette Gohlke geb. Kern, 81 J. 11 M. 2 T.

Westerhüsen.

Aufgebot: Arbeiter Ernst Karl Friedrich Mühle mit Martha Elsie Lina Wernstedt.

Geburten: Viktor Karl Otto, S. unehelich. Walter Karl Otto, S. des Fabrikarb. Karl Stock. Bruno Gustav, S. des Schiffbauers Karl Maetz. Robert Artur Adolf, S. des Glasmachers Friedr. Jürgens. Fritz Wilhelm, S. des Arb. Karl Wollstein. Georg Bernhard, S. des Arbeiters Paul Ilhardt.

Todesfall: Zimmermann Gottlieb Degener, 54 J. 4 M. 9 T.

Aschersleben.

Aufgebot: Zimmermann Alb. Schreiber in Mehringen mit Anna Sellmann hier.

Eheschließungen: Maler Otto Schmidt in Bernburg mit Marie Kams hier. Kaufmann Max Biele in Zwickau mit Emma Erdmann hier. Hausschlächter Robert Rauch mit Martha Rockmann. Kernmacher Hermann Löffler mit Agnes Schnurre. Schlosser Walter Weise mit Berta Gieseler. Former Otto Schütz mit Berta Bleiel. Arbeiter Gustav Koch mit Selma Schläbitz. Werkmeister Paul Schaaf mit Martha Kohnert. Grubenarbeiter Friedrich Schelsky in Frose mit Anna Bauer hier.

Geburt: S. des Arbeiters Otto Zerner.

Burg, 31. Juli.

Eheschließungen: Töpfermeister Heinrich August Walter Hoffmann mit Anna Johanne Steindorf. Arbeiter Otto Karl Knopf mit Klara Siering. Former Karl Heinr. Voigt mit Berta Anna Krone. Schlosser Otto Rudolf Reinhardt mit Emilie Luise Vorhauer.

Todesfälle: Elisabeth, T. des Schankwirts Oskar Voigt, 5 M. Ehefrau des Privatmanns Wilhelm Ahlert, Marie geb. Richter, 78 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebot: Eisenbahn-Hilfsschirrmann Barthol. Sobczak mit Emma Sophie Diesing hier.

Todesfälle: Witwe Friederike Müller geb. Ebeling, 73 J. 8 M. 16 T. Ehefrau des Arbeit. Franz Ziemann, Pauline geb. Sosath, 46 J. 5 M. 8 T.

Schönebeck.

Aufgebote: Materialist und Restaurateur Friedrich Stichel hier mit Martha Schaaf in Magdeburg. Arbeiter Gustav Ernst Emmer hier mit Marie Emma Martha Kärsten in Atzendorf. Privatmann Philipp Christoph Schulze mit Marie Amalie Pfeiffer geb. Franke in Magdeburg. Maschinenformer Ernst Otto Georg Schröder mit Marie Johanne Elisabeth Müller in Neu-Hagen.

Geburten: Martha, T. des Schneidermeisters Christian Krug. Emma, T. des Ziegeleiarbeiters Karl Beyer. Kurt, S. des Bäckers Gustav Coppi. Paul, S. des Fabrikarbeit. Otto Jänicke. Walter und Hanni, Zwillingsk. des Schuhmachers Karl Melcher. Erna, T. des Maurers Karl Linkorn.

Todesfälle: Friedrich, S. unehelich, 5 J. Paul, S. des Fabrikarbeiters Otto Jänicke, 6 T. Willi, S. des Salzsiederes Ernst Herr, 8 J.

Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst. 23.
Trinkt Bilz Sinalco Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. täglich **B. Wolff, Schwertfeg. Str. 14** V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.- u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Benhold, Kastanst. 40u. R. Krebsst. 22
Bestehorn, R., Knochenhaueruf. 23.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Enders, M., Endelstr. 15.
Fehlhauer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13
Kruse, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 18.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Michaelstr. 5.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Diebert, H., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G. m. b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Eggert, A. Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Billards.

Seidler & Otto, Werftstr. 20. Sämtl. Reparaturen.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.
TREUE
Möhring, Heinr., Fürstenufer 24.
Rittgeroth, H., Gr. Weinhofstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22. Zuckerwarenfabrik.
Haeuber, Ad., Nchf., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34, Zuckerwaren en gros, en det.
Klingenberg, Hermann M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfbr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bindernagel, C., Sd., Hlbrststr. 127a.
Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlrbr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15,
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fiak, P., Wilhelmstdt., Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breiteweg 93.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.
Giebeler, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. E
Hintze, Otto, Rogätzerstr. 55.
Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpler, F., Schrotdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharlibbe, W., Jakobstr. 42.
Scharlibbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleicheisen, O., Lödischeh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.
Voigtländer, Carl Ed.
Warnken, Joh., Johannisfahrtst. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrst.
Weißenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zieran, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Bethke, A., Breiteweg 253. Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Elselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirbuß, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113, Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104 Gr. Ottersleben, Frankestr. 71. Vertr.: Franz Baumeier, Salbke.
Brennecke, Sudenburg, Fermersleben.
Buchheim, G.-A. Breiteweg 89. „Astur-Räder".
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischauf, Johsbgst. 12/13
Freistedt, Alf., Altemarkt 13.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, C., Neustädterstr. 45. Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Kruse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädtst. 25.
Rose, A., Breiteweg 264. Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl, Schönebeck, Salztor, Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck, Elbstrasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Schildergasse, Jakobstraße 20.
Dalichow, P., Lüb. Str. 26, Schwibbog 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.
Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Bentler, Th., Neustädter Str. 25b.
Eulig, Karl, Köthenerstr. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zuallerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse, Butterg. 6—7.
Engeleiter, G., Helmstädt. Str. 38.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Große, W., Breiteweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kanold, Albert, Lutherstr. 16.
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Meusel, Carl, Neue Straße. 10. Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigest., Eck Schmidtst.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schulz, Faßlchsbg. 20, Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedrst. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiere.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cir.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E., Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5. Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobistr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Poblensänger, Paul, Halberstädter Str. 67. Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lampen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt, Lübeckerstr. 36a.
Tilebein & Hufeld Neue Neustadt, Lübecker St. 113 Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbstertr. 37.
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.
Heinrich Casper, Herren- und Knaben-Kleidung. 133 Breiteweg 133.
Deutsche Herrenmoden, Breiteweg 136, gegenüber der Fontäne.
Goldschmidt, Hermann, Staßfurt, Steinstr. 27.
Günsche, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Hünerbein, W., Lübeckrst. 31. Slbstgf. Knabenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubrainschik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breiteweg 80/81.
Oppermann, H. Lemsdrf., Maßanftg.
Paul, Frdr., G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3
Seeckts, F., Staßfurt.
H. Sieverling, Jacobstr. 17. Konfektion u. Manufakturwaren.
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Victor & Bartels, Lübeckerstr. 30a Anfertig. n. Maß.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarktst. Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fried, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Michaelstr. 24.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunsch, P. Halberstädt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.
Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Hesekielstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr., Mittw. fr. Wrst, Sonn. Knoblwrst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Welchhaus. Str. 36
Schönfuhs, A., Rotekrebsstr. 26., Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneck Nfl., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32. jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Neueweg 11a, Branntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekielstraße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeltwanger, Jda, Fermersleben.
Zinke, Otto, Sudenburg, Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Prager, Fritz, B., Schöneb. Str. 34., S., Halberst. Str. 30.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.
Steinmann, H., Bg., Schartauerstr. 20

Kurz- u. Wollwaren.

Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karliol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstädt St. 110, Holzpantinenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21, Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möritz, Gust., Halberstädt. Str. 52, Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schöneeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.
Conitzer & Co., Schönebeck, Salzerstr. 15/17.
Kaufhaus für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.
Grohn, S. & M., Aschersleben.
Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.
Grebing, C., Lübecker Str. 31, Kleidst., Bettf., Wäsche.
Gronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teilzahlung ohne Aufschl.
Haak, C., Stephansbrücke 8. Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel.
Hartmann, F., Schmidtst. 56 Kleiderstoffe, Jnletts. Bettfederhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Karliol, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112
Mendel, Ad., Nachf., Burg.
Inh. Otto Blank.
Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Aschersleben.
Bäbel, E., Halberstädter Str. 40.
Salfeldt-Dams, Gust.-Adolfst. 29, p. Kleiderst., Wäsche, Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Bencke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27
Brodmann, E., N., Lübecker Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26, reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Goltze, H., Neueweg 20, Apfelstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Fspr. 4584, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Petersstr. 17, Spezial-Möbel-Haus.
Meinecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schnurre, O, a. u. n. Tischlerkrugstr. 3.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinr., Fermersleben.
Kowalzeck, Eduard, Buckau.
Ladwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Schröter, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert, Breiteweg 7—8.
Walter, A., Breiteweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Helse, Hedw., Halberstädt. Str. 100.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Kuppi, Ernst, Breiteweg 82, Buchbinderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergestr. 5.
Oehler, Albert, Neustadt.
Oehler, Buchb, Gärtner-Strasse 11, Buchdruckerei Feldstr. 16.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Stärke, Martha, Langeweg 14.
Winzer, Carl, Neuhaldensleb Str. 1a.

Photographische Ateliers.

Burchard, Max, Dorotheenstr. 2.

Putz und Modes.

Sengebusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584 gr. Sargausstattgs. Magazin Neust.
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
„Pietät", Gr. Diesdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Seidler & Otto, Werftstr. 20.
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Belau, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstiel, W., Staßf, Bischof-Str 27.
Berteau, Louis, Jakobstr. 45.
Blume, Rich., Diesdorf.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger Schuhfabrik, Aug. Schmidtchen, Aschersleben Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Eisner, Carl, Lübecker Str. 29.
Eisenhuth, W., Hohestr. 29.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12
Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3.
Freyer, Ed., Buck., Wanzleber Str. 4.
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Hesekielstr. 11.
Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str 13.
Hahn, Gustav, Neuhaldensleben.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4.
Hennige, Fritz, Moldenstr. 27.
Herbst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoch, Gustav, Bärstr. 6.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Huth, Ludwig, Moldenstr. 14.
Kannenberg, S., Halberst. Str. 61.
Käsler, Paul, Althaldensleben.
Helmling, H., Schöneb., Breitew. 5.
Kleinau, Wilh., Salbke.
Kleinefeld, A. B., Schöneb. Str. 93.
Kleinefeld, G., Lüb. Str. u. Weinb. Str.
Lahmann, G., Gr. Stein. Tischstr. 16.
Lehmann, Wilh., Westerhüsen.
Lenz, Wilh., Sieverstorstr. 21.
Lier, Alb., Buck., Grusonstr. 13.
Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Mittelhaus, K., Hohe-Pforte-Str. 5.
Müller, Herm., Gommern.
Noll, Ernst, Staßf., Bischofstr. 14a.
Pistorius, Ww., Burg, Bahnhofstr. 2.
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50.
Reinecke, Heinr., Burg.
Rettig, Leopold, Mittagstr. 22.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rinas, Chr., Tischlerkrugstr. 10.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 159 u. 256.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Schellenberg, Otto, Gr. Münzstr. 9.
Schneider, Peter, Schöneeck-Str. 8.
Schmidt, O., Gr. Diesd. Str. 28a.
Schuhbazar Vereinigung, W. Blumenthal, Breiteweg 13.
Schulz, C., Dreienbrezelstr. 6—8.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, G., Lübecker Str. 118.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Triebel, Herm., Aschersleben.
Uterwedde, Aug., Olvenstedt.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Wiebelitz, Aug., Fermersleben.
Werningshausen, R., Jakobstr. 22.
Wilke, H., Cracau, Friedr.-Str. 6c.
Wolff, Iwan, Neue Str. 5.
Wolthagen, Friedr., Jakobstr. 3.
Zausch, W., Buttergasse 6—7.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Strümpfe u. Wollwaren.

Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.

Tapeten, Linoleum.

Alpers & Reinecke, Bärplatz.
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Haring C., Nachf., Königshof 9, Teppiche u. Schlafdecken
Haensse, P., Gr. Diesd. Str. 14.
Herrmann, C., Stephansbrücke 32.
Prager, Fritz, Schönebeckstr. 34.
Schröder, Gebr., Breiteweg 65.
Schröter, Ludwig, Jakobstr. 47.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzerstr. 43/51.

Uhren u. Goldwaren.

Albrecht, Fritz Otto, Jakobstr. 46.
Arndt, Carl, Olvenstedter Str. 31.
Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckst. 37.
Curio, Rob., Westerhüsen.
Cohn, Herm., Jakobstr. 50.
Dallibor, Jak.-Str. 15, Olvenst. Str. 19
Delke, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Drexler, Frz., Jakobstr. 40.
Ehrecke, Ad., Lübecker Str. 114.
Ehrecke, Otto, Fabrikenstr. 12.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Hartmann, H., Gust.-Adolfstr. 39.
Heinecke, W., Hohe-Pforte-Str. 13.
Köhler, E., Burg, Schart.-Str. 25.
Lichtwark, Wilh., Aschersleben.
Legel, H., Halberstädter Str. 113.
Meyer, Chr., Fermersleben.
Neste, H., Gr. Ottersl., Friedr. Str. 17.
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Quindt, Rich., Hohe-Pforte-Str. 6.
Steinbecher, B., Burg.
Schilling, G., Buck., Schöneb. St. 102.
Scholz, Ww. Emma, Lübeckerst. 22a.
Schröder, Frz., Buck., Feldstr. 4.
Schurig, Oskar, Gr. Diesdorf. Str. 220.
Schütze H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquisstr. 9.
Schünemann, Osk., Sud., Halberstädter Str. 101
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Warenhaus Wilhelmstadt, Inhaber Rich. Gottschalk.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.
Pramme, W., Gr. Ottersl., Brtest. 64.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Arendt, Marg., Rogätzerstr, 68.
Behrend, A., Fmrsl., Mahrenhlzst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Buchmann, Paul, Schifferstr. 42.
Denecke, Paul, Neustädterstr. 25B.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Finke, Herm., Rollenhagenstr. 6.
Fleischer, Lina, Wasserkunststr. 29.
Helmholz, Fritz, Agnetenstr. 10.
Heinrichs, F., Coquisstr. 4, Buck
Köhler, Wilhelm., Weinbergstr. 55.
Kreisler, B., Buck., Sudenburgstr. 24
Kreißler, C., Sudenburger Str. 15.
Lamm, L., Buckau, Coquisstr. 18.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Lupplow, Max, Rogätzerstr. 85.
Pfeiffer, B., Nchf., Hundisburgstr. 9.
Richert, Wilh., Breiteweg 252.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Senff, Joh., Stendalerstr. 9.
Siedersleben, Gust., Prälatenstr. 18.
Tafel, Lisette, Klosterbergestr. 7.
Weber, Karl, Heiligegeiststr. 20.

Bis auf weiteres, solange der Vorrat reicht:

Zündhölzer

Paket 10 Pf. mit 10 Prozent Rabatt-Marken!

Wir wollen eine grössere Sendung Zündhölzer zum früheren Preise von 10 Pf. **an unsre Kundschaft** zum Verkauf bringen. An **Wiederverkäufer** sollen Zündhölzer nicht abgegeben werden. Damit die Zündhölzer sicher in die Hände unsrer Kundschaft gelangen und nicht von Wiederverkäufern in grossen Posten weggekauft werden können, haben wir für die jetzige sowie für die späteren Zündholz-Sendungen, die noch vor Eintritt der Steuer zum Verkauf gelangen, nachstehende Verkaufsbestimmungen festgesetzt:

Jeder, wer für mindestens 2 Mark andre Waren einkauft, kann ein Paket Zündhölzer für 10 Pf. verlangen.

Jeder, wer für mindestens 4 Mark andre Waren einkauft, kann 2 Pakete Zündhölzer für zusammen 20 Pf. fordern.

Mehr als 2 Pakete werden an einen Käufer nicht abgegeben, auch wenn der Einkaufsbetrag höher ist als 4 Mark.

Auf Engros-Käufe werden Zündhölzer nicht verabfolgt.

Jeder unsrer Kunden wird dadurch in die Lage versetzt, sich vor Eintritt der Steuer einen grösseren Vorrat an Zündhölzern nach und nach zu billigem Preis einzukaufen.

Neuste Preise, alles mit 10 Prozent Rabatt-Marken

Block-Schokolade	Pfd.	62 Pf.
Haushalt-Schokolade	„	62 „
Kakao	Pfd. 76 90 **120** 140 bis	240 „
Malzkaffee mit Geschenken	Pfd.	28 „
Zucker Raffinade	„	22 „
Würfelzucker	„	25 „
Spar-Würfelzucker	„	25 „
Brotzucker in ganzen Broten	„	23 „
Kandis, weiss	„	31 „
„ gelb	„	31 „
Molkereibutter allerfeinste	„	126 „
Emmental. Schweizerkäse	„	120 „
Tilsiter Käse hochfein	„	80 „
Limburger Käse hochfein	„	54 „
Mettwurst, fste. Braunschw.	Pfd.	105 „
Schlackwurst	„	160 „
Salami, mit u. ohne Knoblauch	„	160 „
Neue Vollheringe 3 Stück		20 „
grösste Sorte 2 „		15 „
Eier	Mandel	110 Pf.
Bier, helles und dunkles Tafelbier	Flasche	9 „
Apfelwein mit Flasche	„	30 „
ohne Flasche	„	25 „
Himbeersirup	Pfd.	40 „
Marmelade mit Himbeer-Geschmack	Pfd.	28 „
Pflaumenmus	„	15 „
Kunsthonig	„	24 „
Palmbutter mit Gutscheinen reines Kokos-Pflanzenfett	„	58 „
Margarine	„	75 „
Flomenschmalz	„	80 „
Bratenschmalz	„	74 „
Schmalz rohes	„	72 „
Beutel-Mehl bestes Mehl zum Kuchenbacken 5	„	115 „
10	„	225 „
Kaiserauszug-Mehl	Pfd.	21 „
Weizenmehl 000	„	20 „
Roggenmehl 0/1	„	15 Pf.
Weizenstärke	„	28 „
Reisstärke	„	30 „
Feinste Kochstärke	„	24 „
Wachskernseife	„	32 „
Harzkernseife	„	27 „
Oranienburger Seife	„	27 „
Oberschal-Seife	„	30 „
Borax pulverisiert	„	25 „
Langbohnen weisse	„	16 „
Erbsen grüne	„	15 „
„ Viktoria	„	15 „
„ geschälte	„	22 „
Linsen kleine	„	12 „
„ mittel	„	14 „
„ grosse	„	16 „
Reis Pfd. 16 20 24 u.		28 „
Graupen gerissene	Pfd.	14 „
„ geschl. Perlgraupen	„	24 „
Weizengriess	„	20 „
Hartgriess gelber	„	20 „

Jede Hausfrau kann ohne weiteres in unsern Verkaufsstellen einkaufen. Mitgliedschaft und Beitragszahlung ist nicht erforderlich. Unsre Firma ist kein Konsumverein. Rabattbücher zum Einkleben der Rabattmarken gibt es in den Verkaufsstellen gratis

Waren-Verein

G. m. b. H.

Kolonialwaren-Grosshandlung.

Verkaufsstellen: 321

Altstadt:
Kaiserstrasse 46a, Ecke Moltkestrasse
Kaiserstr. 101, gegenüb. der Wilhelmstr.
Schroterstrasse 1, Ecke Franziskanerst.
Berliner Strasse 27
Blumenthalstr. 1
Johannisberg 15a
Peterstrasse 14 neb. Eckh. Jakobstr.
Kleine Storchstrasse 6
Gr. Steinernetischstr. 10b, Ecke Grünearmstr.

Friedrichstadt:
Cracauer Strasse 8

Nordfront:
Gutenbergstrasse 13
Pfälzerstrasse 15

Buckau:
Schönebecker Strasse 96
Coquistrasse 11
Neue Strasse 7
Sudenburge Strasse 4
Dorotheenstrasse 2

Sudenburg:
Leipziger Strasse 65
Kurfürstenstrasse 27
Fichtestrasse 40
Wolfenbüttler Strasse 19
Hesekielstrasse 2, Ecke St.-Michael-Strasse

Alte Neustadt:
Agnetenstrasse 20
Moldenstrasse 36
Rothenseer Strasse 1

Neue Neustadt:
Luisenstrasse 22
Morgenstrasse 18
Hundisburger Straße 1, Ecke Lübecker Str.

Wilhelmstadt:
Lützowstrasse 12
Ebendorfer Strasse 4
Immermannstrasse 33
Annastrasse, im Eckh. Gr. Diesdorf. Str. 217.

Pickel im Gesicht

u. am Körper, Blüten, Mitesser, Röten u. sonstig. Schönheitsfehler ärgern Sie nicht lange mehr b. Gebrauch d. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** ärztlich empfohlen, n. 1000fach bewährt à Stck 50 Pf. (15 %ig) und M. 1.50 (35 %ig) stärkste Form). **Zucker-Crême** (nicht fettend) macht den Erfolg nach haltig, glättet Falten u. Runzeln, macht die Haut sammtweich u. zart, gibt den Wangen ein rosiges Kolorit u. verleiht natürliche Anmut u. jugendlich. Liebreiz bis ins höchste Alter. Preis 75 Pf. u. M. 2.—. Ueberall erhältlich.

Echt in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien 2c. Wo nicht erhältlich direkt von **L. Zucker u. Co., Berlin.**

---

261 **Wirkl. Gelegenheitskäufe!**
Prachtvolle Anzüge 12.00 Mark
Herren- und Kinderstiefel, spottbillig
R. Francke, Kl. Junkerstr. 10

Eldorado
Gr. Junkerstr. 12.
Täglich abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung.

Weisse Wand
TONBILDER
lebende, singende, sprechende Photographien
Jakobstr 52 vis à vis dem Rathaus

? ? ?

Eine betäubende Sinfonie.
— Sensationeller Zaubertrick. —

Die Hochzeit des Landstreichers.

Drama von Jules Mary.
Gespielt von Herrn Harry vom Antoine-Theater und Fräulein A. Nory vom Renaissance-Theater in Paris.
440

Die letzten engl. Flottenmanöver.
Prolongiert! Prolongiert!

Blériots Flug über den Kanal.

Stephanshallen
5472 Dir. Rich. Froherz
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng gesichtetes Programm für Familien-Publikum

Viktoria-Theater.
Dienstag den 3. August
O diese Leutnants.
Mittwoch den 4. August
Zweites Gastspiel
Carl William Büller
Der Raub der Sabinerinnen.

Zentral-Theater

Einen nie dagewesenen Erfolg erzielte in der Premiere am Sonntag bei vollständig ausverkauft. Hause die sensationelle Operetten-Novität:

Der schöne Gardist!

Lachen über Lachen!
Beifallsstürme über Beifallsstürme!

— **Diebstähle.** In einer Bude auf dem Schützenfestplatz ist in der Nacht zum 30. Juli ein Diebstahl ausgeführt worden. Gestohlen sind: 5 Herren- und 4 Damenringe mit je einem roten Stein, 2 vergoldete Herrenuhrketten (eine mit Pferdekopf), 4 Damenuhrketten (zwei mit Perlenbehang), 1 Armband, gezeichnet G. D., 4 Krawattennadeln mit Pferdekopf, 3 Broschen in Form einer Uhr. Der Dieb hat die Plane, womit die Bude umgeben war, aufgerissen. — In der Nacht zum 1. August ist in der Speisekammer einer Schankwirtschaft vor dem Ulrichstor ein schwerer Diebstahl ausgeführt worden. Gestohlen sind: 3 ungerupfte Hühner, 1 gerupfte Taube, 0,5 Kilogramm Leberwurst, 3 bis 4 Schlackwürste, je 1,5 Kilogramm schwer, 5 Paar Jauersche Würste, etwa 1,5 Kilogramm roher Schinken, 0,5 Kilogramm desgleichen in Scheiben geschnittener Schinken, 3 rohe Gurken und eine weiße Schüssel mit etwa 1 Schock kleiner Käse. — Aus einer verschlossenen Wohnung in der Basedowstraße sind innerhalb der letzten 4 Wochen, während die Wohnungsinhaber verreist waren, unter erschwerenden Umständen ein goldenes Kettenarmband mit Schloß, mehrere Sparbücher und 90 Mark gestohlen worden. —

— **Feuer auf dem Schützenplatz.** Ein Ausrücken des Löschzugs 1 veranlaßte die Betätigung des Feuermelders Schützenplatz. In der Nähe eines Bierzeltes waren Papierabfälle und Packmaterial in Brand geraten. Der Löschzug konnte jedoch sogleich nach dem Depot zurückkehren, da die Gefahr bereits durch die Schützenplatzwache beseitigt worden war. Durch nachlässiges Fortwerfen eines glimmenden Streichholzes wird dieser Brand verursacht worden sein. —

— **Brand in einer Schuhwarenfabrik.** Im Hinterhaus des Grundstücks Nikolaistraße 11 brach am Sonntag um 9.40 Uhr vormittags ein Feuer aus, dem ein großer Teil Schuhwaren und Leder zum Opfer fiel. Da der Brand beim Eintreffen des Löschzugs 3 bereits eine beträchtliche Ausdehnung angenommen hatte, wurden sofort zwei Schlauchlinien vorgenommen, von denen nur eine in Benutzung trat, da das Feuer schnell bekämpft werden konnte. Die Entstehungsursache ist auf Fahrlässigkeit im Umgang mit einem brennenden Spiritusbehälter zurückzuführen. —

— **Kleinfeuer.** Am Sonntag früh war auf dem Felde in der Nähe des Milchwegs ein Düngerhaufen in Brand geraten. Ein Fahrzeug der Zugwache Neustadt löschte das Feuer mit einer Schlauchlinie.

— **Statistisches von der Feuerwehr.** Im Monat Juli wurde die Feuerwehr 20 mal zu Bränden, 1 mal zu einer blinden Alarmierung und 8 mal zu Hilfeleistungen beansprucht. Die Art der Brände waren: 2 Großfeuer, 2 Mittelfeuer, 12 Kleinfeuer und 4 Schornsteinbrände. — Die Sanitätsabteilung trat 182 mal in Tätigkeit, davon wurden 169 mal die Krankenwagen in Anspruch genommen.

— **Im Rausch.** Am Sonntag vormittag gegen 12¼ Uhr ist der Musiker Karl B. von Sudenburg auf dem Breiten Wege in Höhe der Neuen Ulrichstraße von einer Kraftdroschke angefahren und zur Seite geschleudert worden. Da er anscheinend besinnungslos liegenblieb, wurde er mit der Kraftdroschke nach der altstädtischen Krankenanstalt geschafft, von wo er aber wieder entlassen wurde, da Verletzungen nicht festgestellt werden konnten. Ein Verschulden des Droschkenkutschers liegt nicht vor. —

— **Viktoria-Theater.** Es ist schon eine hübsche Reihe von Jahren vergangen, seit Otto Erich Hartlebens Offizierstragödie „Rosenmontag" zum erstenmal über die Bretter ging. Daß sie auch heute noch interessiert, ist ein Beweis ihres innern Wertes. In dem Stücke schildert der Dichter, wie zwei Menschen, die ihrer Natur nach zusammen gehören, aus „Familienrücksichten" durch raffinierte Kabalen auseinander gerissen und in den Tod getrieben werden. Möglich, daß Zuschauer, die mit den Begriffen der „Ehre" in der Offizierskaste besser vertraut sind als wir, von dem Schicksal des Leutnants Hans Rudorf und seiner Geliebten tief erschüttert werden. Für sie ist ein andrer Ausweg aus dem Konflikt als die Selbstvernichtung der in ihrem Sinne Schuldigen nicht denkbar. Der Dichter macht es freilich auch ihnen schwer, im gegebenen Falle diese Logik als zwingend anzuerkennen. Vielleicht aber wollte er sagen: Seht, zu solchem Widersinn führen die bei euch geltenden Ansichten über die Ehre. Nach der Anlage des Stückes müßten Rudorf und seine Geliebte zur entschiedenen Lebensbejahung gelangen, über den Traditionsplunder müßte die Vernunft triumphieren, dann wäre der „Rosenmontag" freilich keine Tragödie geworden, also bringen sie sich dem Moloch Ehre zum Opfer und wandern selbander in die Nacht des Todes. — George Beckow hatte das Stück zu seinem Benefiz gewählt; er gab den aufrichtigen, opferbereiten Freund und Kameraden Harold Hofmann und machte aus dieser Nebenrolle, was möglich war. Hans Rudorf, den weichen, liebenswürdigen Offizier und Menschen, gab Henry Pleß in gewohnter ritterlicher Weise; der Zyniker Ferdinand v. Grobitzsch wurde von Ludwig Lindkoff ausgezeichnet dargestellt, und für Marga Malten, die die Geliebte des Hans Rudorf verkörpern sollte, sprang Ottilie Osten wirkungsvoll ein. Auch alle übrigen Darsteller waren auf dem Posten, und das Zusammenspiel, vom Benefizianten geleitet, war gut. Nur die Schlußszene ist etwas flau, das scheint aber durch die Vorschriften des Dichters verschuldet zu sein. —

— **Zentraltheater.** Nach dem „Herbstmanöver" hat „Der schöne Gardist" seinen Einzug in Magdeburg gehalten. Man würde aber schwer irren, wenn man glaubt, daß auch diese Operette eine Sammlung von Melodien und — Uniformen bringt. Die Geschichte ist anders. Ein junge Fürstin will nur einen Mann heiraten, der noch nie ein Mädchen — küßte. Und erbittert darüber, daß sie trotz aller Mühe ein solches Exemplar in ihren Kreisen noch nicht gefunden hat, verbietet sie das Küssen an ihrem Hofe. Pärchen, die beim Küssen erwischt werden, müssen einander zur Strafe heiraten, auch wenn sie im Alter etwas sehr stark differieren. Prinz Roland von Axenstein will das ungeküßte Dornröschen erlösen, zieht zu diesem Zwecke die Uniform eines Hofgardisten an, die Fürstin verliebt sich in diesen schönen Gardemann, der die Unschuld vom Lande heuchelte und läßt sich von ihm küssen. Damit ist der Bann vom Hofe genommen und nach einigem Hin und Her werden Fürstin und Prinz ein Paar. Um diese Hauptakteure, zu denen auch noch der Bauernbursche Peter und das Kammerkätzchen Franziska zu rechnen sind, gruppiert sich eine in Seide rauschende Damengesellschaft, gepuderte Pagen, besternte Würdenträger. Das Auge kann sich also reichlich ergötzen. Und auch das Ohr! Prächtige Chorlieder, Duette und Sologesänge wechseln ab und was die „Hauptsache" ist, über dem Ganzen liegt eine schwüle, erotische Stimmung, die die Sinne gefangennimmt. Nehmen wir einige Couplets, die sehr kräftig andeuten, was man offen nicht sagen darf, einige Walzer und pikante Tänze dazu, so ist es nicht schwer zu prophezeien, daß „Der schöne Gardist" auch bei dem Magdeburger Publikum und besonders beim weiblichen, eine glänzende Karriere machen wird. Das ausverkaufte Haus am Sonntag konnte sich in Beifallsbezeigungen nicht genug tun. —

Konzerte, Theater, Sport ꝛc.

* Tonbild-Theater. Das neue Programm bringt eine hübsche Zusammenstellung von Einzel- und Kollektivaufführungen. Interessant sind: Die Apfelsinenernte in Palästina und Aus dem Leben der Cowbons. Ergreifend ist auch die Wiedergabe des biblischen Dramas: Der verlorne Sohn. An Tonbildern werden das Tanzlied aus der Operette Die Geisha, ein russischer Nationaltanz und ein humoristischer Vortrag von Alfred Walters geboten. —

Zeppelins neuste Fahrt.

Unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung ist Graf Zeppelin am Sonnabend mit dem Reichsluftschiff Z. 2, das in voriger Woche vom Reiche abgenommen worden ist, auf der internationalen Luftschiffahrts-Ausstellung angekommen und ist heute Montag zur Fahrt nach Köln aufgestiegen. Die Fahrt nach Frankfurt, die über Ravensburg, Biberach, Ulm, Göppingen, Stuttgart, Heilbronn, Heidelberg, Darmstadt nach Frankfurt a. M. ging, war die fünfte große Fahrt, die Graf Zeppelin bisher ausführte. Die erste Fahrt, am 1. Juli 1908, führte nach Zürich, die zweite, am 4. und 5. August nach Basel, Straßburg und Mainz und endete mit der Katastrophe bei Echterdingen. Am 1. April 1909 fuhr Graf Zeppelin in 5stündiger Fahrt nach München und von dort am nächsten Tage zurück. Am 31. Mai folgte die große Pfingstfahrt, die sich bis Bitterfeld erstreckte. Die letzte Fahrt, deren Einzelheiten inzwischen der Telegraph gemeldet hat, dürfte als die erfolgreichste angesprochen werden, denn trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse, die bekanntlich seinen Konkurrenten, den Major Parseval veranlaßten, von einer Fahrt abzusehen, ist Graf Zeppelin — man könnte sagen — luftplanmäßig in Frankfurt a. M. eingetroffen.

*

Ueber die

Ankunft Zeppelins in Frankfurt

wird noch berichtet: „Zeppelin 2" erschien bald nach 2 Uhr in Sicht von Frankfurt und war kurz nach 3 Uhr auch von dem Flugplatz des Ausstellungsgeländes aus deutlich zu sehen. Man konnte nunmehr alle Mannöver erkennen, die der Führer mit seinem Luftschiff machte. Zunächst war er direkt über die Stadt geflogen, dabei meist die Spitze des Luftschiffs nach unten haltend. Der Ballon hatte natürlich infolge der Sonnenstrahlen und des Verbrauchs von Benzin starken Auftrieb erhalten, seine Gleichgewichtslage lag demnach schon in bedeutender Höhe, und aus diesem Grunde mußte der Führer das Luftschiff dynamisch unten halten, indem er die Spitze senkte und dadurch, umgekehrt wie bei einem Drachen, durch den Druck des Luftstroms den Ballon nach unten drücken ließ. In deutlicher Sicht der Tribüne führte Zeppelin kurz nach 3 Uhr die verschiedensten Manöver aus. Er machte Wendungen und ließ abwechselnd das Luftschiff horizontal gestellt in die Höhe gehen. Später zeigte der Führer, daß, sobald die Höhensteuerung eingestellt war, sofort der Ballon darauf reagierte und seinen Flug nach abwärts nahm. Um 3 Uhr 28 Minuten kam der Graf auf den Flugplatz herab, wo alsbald das aufgestellte Militär unter Leitung von Graf Zeppelin jun. die Landung durchführte. Es herrschte sehr heftiger böiger Wind. Der Rauch des Schornsteins ging wagerecht zur Seite, zum Teil durch den böigen Luftstrom nach unten gedrückt. Trotzdem landete das große Flugschiff absolut leicht. Die Gondel berührte, als die Mannschaften den Ballon herabzogen, kaum die Erde. Die ganze Landung auf festem Boden, die man früher so schwierig und fast unausführbar gehalten hatte, ging tadellos vonstatten. Die Absperrung bei der Landung war sehr streng durchgeführt. Außer dem Militär, das bei der Landung behilflich sein mußte, waren nur noch etwa 20 Ballonführer des Deutschen Luftschiffer-Verbandes, speziell des Frankfurter Luftschiffer-Vereins, zugelassen. Graf Zeppelin teilte mit, daß die Fahrt gut vonstatten gegangen sei, daß er jedoch im Gebirge, der Schwäbischen Alb, starken Gegenwind gehabt habe, und daß außerdem ein heftiger Schauer mit dicken Hagelkörnern niedergegangen sei. Das Flugschiff habe stark dagegen ankämpfen müssen und sei zurzeit nur langsam gegen den Wind angekommen. Im übrigen hat nach Aussage aller Beteiligten „Z. 2" ausgezeichnet seinen Höhen- und seinen Seitensteuern gehorcht, wovon sich ja auch die Hunderttausende auf dem Flugplatz haben überzeugen können.

*

Die Abfahrt nach Köln.

Wb. Frankfurt a. M., 2. August, 10 Uhr 5 Minuten vormittags. Das Luftschiff „Z. 2" ist soeben unter Böllerschüssen und dem begeisterten Jubel einer großen Menschenmenge aufgestiegen und schwebt jetzt über der Festhalle, um dann nach Köln weiterzufahren. —

Letzte Nachrichten.

Nach dem Bürgerkrieg.

Wb. Madrid, 2. August. **Die letzten Nachrichten aus Barcelona besagen, daß die Ruhe wiederhergestellt ist, namentlich im Zentrum, wo die meisten Läden wieder geöffnet sind. Auch in einigen Fabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Zahl der Opfer ist noch nicht genau bekannt. Gegenwärtig ist man dabei, die übriggebliebenen Teile der Barrikaden zu beseitigen. —**

Wb. Melilla, 2. August. **Zwei Züge mit Lebensmitteln und Munition, die von einer starken Truppenabteilung beschützt werden, und drei Gebirgsbatterien sind gestern aufgebrochen, um die vorgeschobenen Posten mit Proviant zu versehen. Zahlreiche Kabylenabteilungen haben sich vereinigt und schicken sich, wie man glaubt, an, die Harka zu verstärken, um eine größere Schlacht zu liefern. —**

Wb. Madrid, 2. August. „Correspondencia de Espana" veröffentlicht gestern wieder die erste Depesche aus Barcelona, in der es heißt, daß wieder Ruhe herrscht. Die Blätter werden heute wieder erscheinen. An Lebensmitteln fehlt es immer noch; solche, die auf dem Seeweg eintreffen, werden zu unerschwinglichen Preisen verkauft. Der Generalkapitän von Katalonien hat der Regierung mitgeteilt, daß Verstärkungen nicht mehr notwendig seien. —

Wb. Madrid, 2. August. Aus Melilla wird gemeldet: Der Panzer Pelayo und ein kleineres Schiff sind hier eingetroffen und haben zwei Bataillone Soldaten gelandet. Die Artillerie beschoß das Lager des Feindes, um einen Proviantzug zu schützen. Die Vorposten sind vorgeschoben worden. —

Wb. Madrid, 2. August. **Amtlich wird aus Melilla gemeldet: Ein Proviantzug wurde in der Nähe der zweiten Station am Abend vom Feinde angegriffen, doch konnte der Zug ohne Zwischenfall nach Melilla zurückkehren. Aus verschiedenen Batterien wurden die Schluchten des Gurugu, wo zahlreiche Gruppen der Harka sich fortdauernd ansammeln, beschossen. —**

Wb. San Sebastian, 2. August. Der Zivilgouverneur hat den Straßenverkauf von französischen Zeitungen untersagt und erklärt, er werde eventuell die Zeitungen an der Grenze mit Beschlag belegen lassen mit der Begründung, daß in ihnen ungenaue oder übertriebene Meldungen über den Krieg enthalten seien. —

Wb. Cerbere, 2. August. **Es heißt, die Lage in Palamos und der Umgegend sei beunruhigend, man hegt Befürchtungen für die fremden Kolonien; es geht das Gerücht, daß die Lage in Barcelona sich nicht gebessert hat; die Züge verkehren nur bis Gerona. Nach den letzten Nachrichten aus Barcelona sollen in der Festung Montjuich 40 Aufständische, darunter Emiliano Iglesias, ohne vorhergegangenes gerichtliches Verfahren erschossen worden sein. Blutige Kämpfe seien noch immer im Gange. —**

Hd. London, 2. August. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) „Daily Telegraph" läßt sich melden, daß in Spanien für morgen der allgemeine Streik proklamiert werde. Nach den getroffenen Vorbereitungen ist zu schließen, daß Industrie und Handel lahmgelegt werden, daß insbesondere aber die Lebensmittelzufuhr gefährdet ist. —

Hd. London, 2. August. (Eig. Drahtbericht.) Nach eingegangenen Privatdepeschen, die der Zensur entgangen sind, ist die Lage in Spanien keineswegs als günstig zu bezeichnen. In Barcelona wird der größte Teil der Stadt noch von den Revolutionären besetzt gehalten, trotz des mörderischen Feuers, das vom Fort Montjuich unterhalten wird. —

* Berlin, 2. August. Ein Mißtrauensvotum gegen die polnischen Reichstagsabgeordneten als Steuerbewilliger hat das „Polnische Komitee der Polen in der Fremde rechts der Elbe mit dem Sitz in Berlin" beschlossen. In der betreffenden Erklärung heißt es: „Da uns das Gesetz die Einberufung einer Versammlung verbietet, erheben wir, im Namen der von uns vertretenen Tausenden von Landsleuten in der Fremde, einstimmig Protest gegen das Verhalten der polnischen Reichstagsabgeordneten, welche im Widerspruch mit den Interessen der breiten Massen des polnischen Volkes an der Belastung der Bevölkerung mit neuen schweren Steuern tätigen Anteil genommen haben. Wir fordern das polnische Zentralwahlkomité für das Deutsche Reich, mit dem Sitze in Posen auf, sich seiner bisherigen Untätigkeit zu entschlagen, seine Wirksamkeit zu beleben und zu erweitern und in wichtigen Momenten seine Stimme zu erheben, um von der polnischen Bevölkerung ihr materielles und nationales Wohl schwer bedrohende Attentate abzuwehren." Die Protesterklärung ist von 21 führenden Persönlichkeiten der Berliner Polenbewegung unterzeichnet. —

Wb. Berlin, 2. August. **Das Ergebnis der Ernteschätzung der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 1. August, ausgedrückt in Prozenten einer Mittelernte, ist für Winterroggen 96,6 gegen 92,2 am 1. Juli, Winterweizen 89,0 gegen 99,7 am 1. August 1908, Sommerweizen 95,4 (94,5), Winterspelz 98,6 (99,9), Gerste 99,3 (91,7), Hafer 100.8 (88,1), Kleeheu 68,5, Wiesenheu 66,4. Die reichen Niederschläge im Juli haben das Wachstum der Halm- und Hackfrüchte zwar sehr gefördert; doch ist jetzt beständiges sonniges Wetter für die schon um 3 bis 4 Wochen verspätete Ernte dringend erforderlich, da sonst die Qualität der Ernte gefährdet ist. —**

Hd. Berlin, 2. August. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) **In der Rüttstraße 60 wurde die Prostituierte Berta Schneider ermordet aufgefunden. Als Täter wurde von der Kriminalpolizei der Kutscher Ernst Wulf verhaftet, der aber die Tat bis jetzt noch nicht eingestanden hat. —**

* Kassel, 2. August. Eine zahlreich besuchte Wirteversammlung des Amtsgerichtsbezirks Groß-Almerode hat in Hessisch-Lichtenau einstimmig eine Resolution beschlossen, worin die Tätigkeit des antisemitischen Reichstagsabgeordneten des Kreises Raab (Wirtsch. Vg.) die schärfste Mißbilligung erfährt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß er sein Mandat niederlegen werde. —

Hd. Offenburg, 2. August. **Auf der gestrigen großen Paradeversammlung des Zentrums hielt Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Zehnter eine mehr als vierstündige Verteidigungs- und Rechtfertigungsrede für die Haltung des Zentrums bei der Reichsfinanzreform. Er griff in seinen Ausführungen vor allem die Nationalliberalen an, sagte dagegen den Sozialdemokraten verschiedene Freundlichkeiten. —**

Wb. Hannover, 2. August. Heute früh 4 Uhr 58 Minuten entgleiste der mit Reisenden besetzte hintere Teil des Personenzuges 502 von Hannover nach Altenbeken in Kilometer 7,5 der Strecke Hannover—Linden. **Es wurde niemand verletzt, der Materialschaden ist unbedeutend. —**

Hd. London, 2. August. (Eigner Drahtbericht.) **In der parlamentarischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten hat das Parlamentsmitglied Edward Grey einen scharfen Protest gegen den Besuch des Zaren eingereicht. Zur Illustrierung der Zustände in Rußland wird darin mitgeteilt, daß in den letzten paar Jahren im Zarenreich 2116 Personen hingerichtet und 74 000 Personen nach Sibirien verschickt worden sind. Der Protest übt außerdem scharfe Kritik an den russischen Gefängniszuständen und der fast überall beliebten Tortur. Der Protest ist von verschiedenen Bischöfen, Lords und 180 andern Privatpersonen unterzeichnet. —**

Hd. Christiania, 2. August. **Der Gewerkschaftsverband beschloß, den schwedischen Streikenden während der ganzen Dauer des Kampfes wöchentlich 40 000 Kronen zuzuwenden. —**

* Paris, 2. August. Die Stadt Paris bereitete im Rathause Blériot einen feierlichen Empfang. **Der Aviator war unterwegs Gegenstand begeisterter Ovationen. —**

Hd. Neuyork, 2. August. Unweit Coenred Alana stießen gestern zwei elektrische Straßenbahnwagen zusammen, wobei zwanzig Personen getötet und über 70 schwer oder minder schwer verletzt wurden. —

Neuyork, 2. August. **In Mexiko wurden gestern fünf leichte Erdbeben verspürt. —**

* Neuyork, 2. August. Die Erdbeben in Mexiko haben sich erneuert. Fast alle Städte in den Staaten Guerrero, Oaxaca, Puebla und Michoacan sind zerstört. Die öffentlichen Gebäude liegen in Trümmern. Zahlreiche Personen wurden durch Mauereinstürze getötet. Die Städte Chilpanango, Acapulco und Amula sind besonders heimgesucht. Die Anzahl der bei dem Erdbeben am Freitag getöteten Personen ist 500. Sonnabend nachmittag wurde ein abermaliger schwerer Erdstoß verspürt. Der Schaden in der Stadt Mexiko ist größer als zuerst berichtet wurde. Die berühmte Kathedrale ist so schwer beschädigt, daß sie als unbrauchbar gilt. Der Telegraphen- und Eisenbahnverkehr in Mexiko wurde durch das Erdbeben unterbrochen. —

Wb. Mexiko, 2. August. Eine Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten in Acapulco von gestern abend stellt fest, daß eine heftige Erderschütterung am Sonnabend die Stadt vollkommen zerstört hat. Tausende von Menschen sind obdachlos und wohnen auf der Straße. Dem Erdstoße folgte eine Flutwelle, die die niedriger gelegenen Teile der Stadt überschwemmte. Es fehlt an Lebensmitteln. —

Wb. Washington, 2. August. Der Präsident Taft hat gestern den Patentvertrag mit Deutschland unterzeichnet, der unmittelbar in Kraft tritt. —

Wb. Petersburg, 2. August. Senator Garin, der vom Kaiser mit der Revision der Militärintendantur beauftragt wurde, hat ein über ganz Rußland verbreitetes Bestechungssystem auf dem Gebiete der Armeelieferungen durch eine Haussuchung bei dem Direktor einer russischen Versicherungsgesellschaft Alafusow, der zugleich Inhaber einer der größten russischen Armeeausrüstungsfirmen ist, aufgedeckt. Aus den beschlagnahmten Dokumenten geht hervor, daß seit Jahren eine regelmäßige Auszahlung von Bestechungsgeldern nahezu an sämtliche einflußreiche Beamte der Militärintendantur erfolgte. Besonders schwer sind die Intendanturbezirke Petersburg, Moskau, Kaukasus, Sibirien und Kasan sowie verschiedene Armee- und Marinebehörden belastet. —

*** Teheran, 2. August. Hinrichtungen finden statt. Gegen Sonnenuntergang wurde Scheich Fasulluh auf dem Platz vor dem Kriegsministerium gehenkt. Die Bevölkerung brach in großen Jubel aus. Sie verlangt die Aburteilung des Emirs Behadur. Seine Auslieferung seitens der russischen Gesandtschaft ist kaum anzunehmen. —**

Wettervorhersage.

Dienstag, 3. August: Wollig, Regen, geringe Wärmeänderung.

H. Lublin

Montag ◎ Dienstag ◎ Mittwoch

Spezial-Angebot!

Linoleum ◎ Wachstuche

2 Waggons Linoleum 2

Nur fehlerfreie Ware!

Linoleum-Läufer

60 cm breit, gemustert	Extrapreis Meter 65	50 Pf.
67 cm breit, gemustert	Extrapreis Meter 80	65 Pf.
90 cm breit, gemustert	Extrapreis Meter 1.05	90 Pf.
100 cm breit, gemustert	Extrapreis Meter	1.20
110 cm breit, gemustert	Extrapreis Meter 1.35	1.20
130 cm breit, gemustert	Extrapreis Meter 1.90	1.75

Linoleum-Teppiche

Grösse 125×200, ohne Borte	Extrapreis 3.00	2.20
Grösse 200×250, ohne Borte	Extrapreis 6.00	4.40
Grösse 200×300, ohne Borte	Extrapreis 7.20	5.25
Grösse 150×200, mit Borte	Extrapreis	5.75
Grösse 180×250, mit Borte	Extrapreis	9.00
Grösse 200×300, mit Borte	Extrapreis	13.00

Ein grosser Posten Inlaid-Teppiche durchgemustert

	Größe 200×150	250×200	300×250
Extrapreis	10.50	17.50	22.50

Linoleum zum Belegen

200 cm breit, gemustert	Extrapreis	Quadratmeter				1.20	88 Pf.
200 cm breit, einfarbig	Extrapreis	Quadratmeter	2.10	1.85	1.60	1.40	1.00
200 cm breit, Granit durchgemustert	Extrapreis	Quadratmeter				2.65	1.75
200 cm breit, Inlaid durchgem. Parkett- und Blumenmuster	Extrapreis	Quadratmeter			4.00	3.15	2.45

Linoleum-Vorlagen

Linoleum-Vorlagen Größe 40×40	Extrapreis	25 Pf.
Linoleum-Vorlagen Größe 65×40	Extrapreis	50 Pf.
Linoleum-Vorlagen Größe 90×70	Extrapreis	90 Pf.
Linoleum-Vorlagen Größe 115×70	Extrapreis	1.35

Ein Posten China-Matten passend für Balkons, Veranden und Badezimmer

	Größe 60×90	90×150	90×190
Extrapreis	1.00	2.00	2.85

Filzpappe zum Unterlegen v. Linoleum Meter **18** Pf.

Linoleum-Schienen in Eisen u. Messing **allerbilligst**

Teppich-Nägel Messing Dutzend 18 blau Dutzend **10** Pf.

Wachstuche

Stückware

Breite	Holz	Mosaik	Tivoli	Spezial
85 cm	77	95	95	105
100 cm	95	115	115	125
115 cm	110	125	125	135

Abgepaßte Decken

60×100	85×115	85×126	100×115	100×130
65	95	105	115	130

Linoleum-Auflegestoff

60 cm breit	100 cm breit
80	130

100 cm breites doppelseitiges Wachstuch . . . . . Extrapreis Meter **1.90**

3 Extra-Angebote!

1. Angebot

Ein Posten

Sofaplüsch

bunt, ca. 130 cm breit

Extrapreis Meter 7.25 5.25 4.75 **3.75**

2. Angebot

1 Posten Perser-Garnituren

Wert bis 14.00 Extrapreis **9.50**

3. Angebot

Ein Posten

Tuch-, Plüsch- u. Phantasieborten

für 1 und 2 Fenster passend

zu bedeutend herabges. Preisen

Reste besonders billig

Der Verkauf aus meiner Manufakturwaren-Abteilung befindet sich während des Umbaus Kaiserstrasse Nr. 17, Ecke Kronprinzenstrasse

Sämtliche Restbestände in Kleiderstoffen und Waschstoffen zu bedeutend ermäßigten Preisen

Reste besonders billig